



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

303 (4.7.1913) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-159738](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-159738)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg. Inserate: Kolonnen-Beile 30 Pfg. Reklam-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449, Buchdruck-Abteilung 341, Redaktion 377, Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 303.

Mannheim, Freitag, 4. Juli 1913.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Die Wehrvorlage.

Die Zustimmung des Bundesrats.

W. Berlin, 3. Juli. Der Bundesrat stimmte in seiner heutigen Sitzung dem Antrag Sachse betreffend die Ausdrückung einer weiteren Million Dreimarstücke als Denkmünze anlässlich der Einweihung des Volkshausdenkmals in Leipzig zu. Zugestimmt wurde ferner dem vom Reichstag angenommenen Gesetz zur Abänderung des Besoldungsgesetzes, dem Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz, der Ergänzung des Gesetzes über die Friedensbräutigamsrechte des deutschen Heeres und dem Besoldungsgesetz, sowie zur Abänderung des Mannschaftsversorgungsgesetzes, dem Gesetz über den einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag, den Änderungen im Finanzwesen, dem Besoldungsgesetz, der Abänderung des Reichs-Kampfgesetzes und dem vom Reichstag angenommenen Gesetz über die Angestelltenversicherung der Privatlehrer. Der Entwurf zur Abänderung des Militärstrafgesetzes wurde dem zuständigen Ausschuss überwiesen.

Bundesrat und Erbschaftsteuer.

W. Berlin, 4. Juli. (Von unserm Berliner Bureau.) Die „Allg. Volkstz.“ schreibt vorgezogen, daß im Bundesrat eine Mehrheit für eine Erbschaftsteuer auf Kinder und Ehegatten vorhanden gewesen sei und daß es nur der Tatsache, daß der Reichskanzler seine ganze Persönlichkeit dagegen einsetzte, zu verdanken gewesen sei, daß der Bundesrat keine Erbschaftsteuer, sondern die direkte Vermögenssteuer auf dem Umwege über die Einzelstaaten vorschlug. Die „Tägl. Rundsch.“ schreibt: Diese Angaben sind nicht erschöpfend. Der Hergang ist, wie wir mitteilen können, folgender gewesen: Im Bundesrat war nicht nur eine Mehrheit für die Erbschaftsteuer vorhanden, sondern der Bundesrat war einstimmig dafür. Sogar der bayerische Ministerpräsident hatte erklärt, daß er zwar persönlich ein entschiedener Gegner der Erbschaftsteuer sei, daß Bayern aber, wenn eine erhebliche Mehrheit im Bundesrat sich für die Erbschaftsteuer erkläre, ebenfalls dafür sein werde und zwar mit Rücksicht darauf, daß Bayern im Jahre 1909 derselben Steuer seine Zustimmung erteilt habe. Daß der Bundesrat die Erbschaftsteuer wollte, war dem Reichskanzler genau bekannt.

Er hat aber die Erbschaftsteuer nicht vorgeschlagen und er hat dies im Bundesrat damit begründet, daß er mit Rücksicht auf die Konfessionsparteien und das Zentrum, deren Unterstützung er zur Bewilligung der Heeresvorlage unumgänglich brauche, die Erbschaftsteuer nicht vorschlagen könne. Dafür hat sich der Reichskanzler allerdings mit seiner Persönlichkeit eingesetzt und eine Mehrheit des Bundesrats hat ihm beigepflichtet. S. h. diese Mehrheit hat sich nicht etwa gegen die Erbschaftsteuer erklärt, sondern sie hat es nur gebilligt, daß unter den obwaltenden Umständen der Reichskanzler die Erbschaftsteuer nicht vorschlagen könne. Damit fiel die Erbschaftsteuer. Statt ihrer schlug der Reichskanzler die Reichsvermögensteuer vor. Wegen dieser erklärten sich aber die süddeutschen Staaten, Sachsen, die Danzabünde und noch einige kleine Bundesstaaten. Mit Rücksicht auf die Größe dieser Mehrheit ließ es der Reichskanzler an einer Abstimmung über die

Reichsvermögensteuer nicht kommen. Er gab es auf, diese Steuer zum Hauptstück der Bedingungsfrage zu machen, aber er drang darauf und setzte dafür die 17 Stimmen Preussens ein, daß die Vermögenswachstumssteuer in die Regierungsvorlage, auf die sich der Bundesrat denn einigte, wenigstens als Ergänzungssteuer bliebe. Die Verständigung über diese Regierungsvorlage war allerdings ein Rotzergnis, an dem keiner der Beteiligten seine Freude hatte.

Ein Glückwunsch Auslandsdeutscher.

W. Barmen, 2. Juli. An den Reichskanzler ist von hier folgendes Telegramm abgegangen: „In der großen politischen Tat der Wehrmachtvermehrung, die uns Auslandsdeutsche mit Stolz und Freude erfüllt, beglückwünschen wir unsern Reichskanzler und den patriotischen Reichstag. Namens sämtlicher deutschen Vereine Barmens: Die Deutsche Zeitung.“ Aus Berlin ist darauf folgende Antwort eingetroffen: „Den deutschen Vereinen Barmens freundlichen Dank für die dem Reichstage und mir gesollte Anerkennung. Die Auslandsdeutschen dürfen dem Geiste vertrauen, der in unserm Volke lebt. Reichskanzler v. Bethmann Hollweg.“

Die französische Heeresvorlage.

W. Paris, 3. Juli. (Kammer.) Die Besprechung der Heeresvorlage wurde fortgesetzt. Montheillo, der Vizepräsident der Deputiertenkammer, belämpfte den Gegenantrag Messimy, er setzte unter dem Vorbehalt des Zentrums und verschiedener Bänke der Linken, die militärischen und ökonomischen Unzulänglichkeiten des Gegenantrages Messimy auseinander, der den Verlust des ganzen Militärbudgets bedeutete. Er rief Erinnerungen an 1870 auf und mahnte, die Verantwortung wohl zu erwägen. Schließlich hat er die Kammer, den Regierungsentwurf anzunehmen, um das Land nicht neuem Unheil auszuliefern. (Anhaltender Beifall im Zentrum und auf verschiedenen Bänken der Linken.) Boncour sagte, Messimy wisse, nachdem er die Bedeutung der deutschen Rüstungen betont habe, logischerweise unmöglich zu dem Gegenantrag kommen, wodurch das Heer während eines Teils des Jahres zu schwach gelassen wäre.

Der Gegenantrag Messimy bezüglich dessen Ministerpräsident Barthou die Vertrauensfrage gestellt hatte, wurde mit 312 gegen 266 Stimmen abgelehnt.

W. Paris, 3. Juli. (Kammer.) In bemerkenswerter Weise gaben zahlreiche Deputierte während der Rede Messimys ihrer Ansicht über die Stellung Italiens Ausdruck, und als Messimy erklärte, daß die gegenwärtige europäische Lage es Frankreich gestatte, einen Teil seiner Truppen von den alten Grenzen abzuziehen, wurden von vielen Bänken, namentlich auf der Rechten und im Zentrum lebhafteste Proteste laut. Messimy bemerkte, daß die italienischen Alpenstruppen gegenwärtig in Triest seien, worauf ihm ein nationalisierender Deputierter zuzief: Wissen Sie denn, daß diese Truppen immer dort bleiben werden?

W. Dresden, 4. Juli. Zur Behebung der Kleinwohnungsnot haben die Stadtverordneten gestern 17 Millionen M. bewilligt.

W. Solingen, 4. Juli. In der Gemeinde Wald hatte vor einigen Tagen ein junger Sohn der Familie Cummrich seine 14jährige Schwester aus Unvorsichtigkeit erschossen. Als das Kind beerdigt wurde, lästete die Mutter es auf die Stirn. Bald darauf erkrankte sie an Leichensvergiftung, die unter großen Schmerzen zum Tod führte.

Der mazedonische Krieg.

Die Großmächte und der Krieg.

Der heutige Tag sieht unter dem Eindruck der rumänischen Mobilmachung und der bevorstehenden Kriegserklärung, die kommen wird, es möchte denn so etwas wie ein Wunder geschehen, das die Eier der Kampfstüftigen noch in letzter Minute schreckte. Aber es ist wohl kaum auf ein solches zu rechnen, die Großmächte haben keine Gewalt mehr über die entseelten Leidenschaften, sie lassen die Feuerbrunst sich ausbreiten, erst wenn der Kampf zu Ende, werden sie eingreifen und ihre Einwirkung auf die Neuordnung der Dinge am Balkan versuchen. In Kiel ist, wie die heutigen Depeschen zeigen, die Lokalisierung des Krieges als das Ziel der Dreibundpolitik anerkannt und bekräftigt worden. Nicht minder scheint man in den diplomatischen Kreisen der Triple-Entente den Gedanken an ein europäisches Schiedsgericht nicht mehr zu pflegen, französische Blätter schreiben, man solle die Balkanstaaten ihrem Schicksal überlassen und sich darauf beschränken, sie durch eine Art Sanitätscordons zu isolieren. So scheint man haben wie drüben ernstlich gewillt zu sein, keinen Anlaß zu einer „europäischen Konflagration“ aus dem mazedonischen Kriege herzuholen; in Pariser diplomatischen Kreisen besteht sogar die Auffassung, daß der Zwist der Balkanstaaten eher zu einer gemeinsamen Aktion Rußlands und Oesterreichs führen könnte, als zu einer Differenz zwischen diesen beiden Großmächten. Dieser ernstlichen Friedenswillen Rußlands würde auch eine Mitteilung unseres Petersburger Korrespondenten erhärten, die uns heute zugeht; sie ist vom 1. Juli datiert. Danach hat das russische Außenministerium in den letzten drei Tagen (also des Juni) unumwunden die Aufrichtigkeit zu betonen. Man weiß natürlich nicht, was die Ergebnisse noch bringen können. Vorläufig und in diesem Augenblick aber scheint die russische Politik nicht auf einen Vorstoß gegen Oesterreich-Ungarn im Gefolge des mazedonischen Krieges eingestellt zu sein.

Rumänien hat mobil gemacht. Man weiß noch nicht, ob es wirklich marschieren lassen wird oder ob es die Mobilmachung nur zu verstärktem Druck auf Bulgarien benutzen will. Im Augenblick liegt noch kein greifbares Resultat der Verhandlungsgespräche zwischen Rumänien und Bulgarien vor, die Oesterreich-Ungarn dankenswerterweise unternommen hat. Bulgarien scheint sich noch ein wenig zu sperren und in Wien fängt man an ungeduldig zu werden, daß man sich in Sofia noch nicht zu einem festen Abkommen mit Rumänien entschließen kann, sondern nur allgemeine Versicherungen vom Stapel läßt und von Oesterreich-Ungarn verlangt, es solle die Ansprüche Rumäniens zurückzuziehen, was die Donauunion nicht leisten kann. Wir hoffen, daß unter Oesterreich-Ungarns tatvoller Vermittlung und unter der Einwirkung der rumänischen Mobilmachung doch noch eine Verständigung zwischen Rumänien und Bulgarien zustande kommt, die die Grundlage einer dauernden Freundschaft bilden könnte. Es kann nicht oft und stark genug betont werden, wie ungeheuer wichtig für die Balkanpolitik des Dreibundes die Lösung dieses Problems durch die Vermittlung einer der mitteleuropäischen Großmächte ist; gelingt sie, dann ist eben ein Anschlag der beiden Vormächte des Balkans an den Dreibund mit Sicherheit zu erwarten und damit eine starke Sicherung des Dreibundes gegen das militärische und diplomatische Spiel der Triple-Entente im Südosten Europas und bis nach Kleinasien hinein geschaffen.

Die Lokalisierung des Krieges.

W. Rom, 3. Juli. Aus Anlaß der Berliner Entree schreibt die „Tribuna“: Die Einigkeit der Beziehungen Italiens zu seinem Verbündeten war stets so groß, daß man

der Entree in Kiel nicht die Aufgabe hätte stellen können, die italienisch-deutschen Beziehungen enger zu gestalten. Unser Krieg hat uns Gelegenheit gegeben, festzustellen, daß die deutsche Regierung nicht nur stets der Haltung einer gewissen Presse fernstand, sondern, auch in einer Weise deren Aufforderungen lauwarm, daß es manchmal seiner Allianz mit Italien die praktischen Vorteile seiner Freundschaft mit der Türkei zu opfern schien. Loyal überzeugt und ohne die Möglichkeit unmittelbarer Mißverständnisse hatte es die deutsch-italienische Allianz nicht nötig, sich zu konsolidieren. Wir haben es auch nicht nötig die Unterstützung Deutschlands bei der Lösung der auf der Vorkonferenzvereinbarung noch schwebenden Fragen zu erbitten, weil Deutschland in jeder Periode der Balkankrise mit seinem Alliierten einen Block bildet. Dennoch wird diese Angelegenheit bei den Besprechungen der Vorkonferenz bilden, die stattfinden im Angesicht der mächtigen deutschen Flotte in dem schönsten Kriegshafen der Welt. Man entschließt sich viel schneller und besser, wenn die Aktion unterstützt werden kann durch die Macht. Die Entree in Kiel findet vielleicht zu spät statt, als daß der Dreibund eine Intervention zur Verhinderung des Krieges auf dem Balkan beschließen könnte, aber sie findet sicher noch zeitig genug statt, damit der Dreibund sich für eine Lokalisierung des Konfliktes einsetzt. Diese Lokalisierung war möglich durch das hochherzige Opfer Oesterreich-Ungarns, als der Krieg so schnell die politischen Richtlinien veränderte, die solange und mit so großer Standhaftigkeit verfolgt worden waren. Diese Lokalisierung muß jetzt leichter sein, wo alle Verbindlichkeiten erfüllt sind. Wir begreifen, schließt die „Tribuna“, die Entree in Kiel mit herzlicher Sympathie und mit vertrauensvoller Hoffnung und haben die wärmsten Wünsche für die Zukunft Deutschlands, dessen Ansehen und Macht die sicherste Bürgschaft für den Weltfrieden bieten.

W. Rom, 3. Juli. Der „Corriere d'Italia“ schreibt: Die Begegnung in Kiel zeigt der Welt, daß die teutonisch-lateinische Verbindung fester als jemals dasteht, nachdem sie ungeschädigt aus dem herbeizugewandten ist, der den Orient seit 1 1/2 Jahren erschütterte. Niemals habe der Dreibund einen höheren Wert für die Menschen, für die Welt und Geschichte gehabt als heute.

Frankreich als Protektor Griechenlands.

W. London, 4. Juli. (Von unsf. Lond. Bur.) Der Korrespondent des „Daily Telegraph“, Dr. Dillon, erklärt aus Paris, daß Griechenland um den Schutz Frankreichs für seine Untertanen in Bulgarien nachgesucht habe und hierauf eine zusagehafte Antwort erhielt.

Vor der Kriegserklärung.

W. Wien, 3. Juli. Wie der „Neuen Freien Presse“ aus Belgrad gemeldet wird, ist die Kriegserklärung auf Wunsch des Generalstabes Putnik bis zur Beendigung der Truppenkonzentration verschoben worden.

W. Athen, 4. Juli. (Von unsf. Londoner Bureau.) „Athens Herald“ meldet aus Athen, daß der bulgarische Vertreter aus der griechischen Hauptstadt abgerufen und am Samstag abgereisen ist. Der griechische Regierung um Einstellung der Feindseligkeiten ersucht und gegen die Gefangennahme bulgarischer Soldaten in Saloniki protestiert. Gleichzeitig erklärte er dem griech. Ministerpräsidenten, daß eine Vereinbarung bei

hände über ein griechisch-bulgarisches Zusammenarbeiten in Salonik. Venizolos dagegen verneinte die Existenz einer solchen Vereinbarung und stellte sich dem bulgarischen Vertreter gegenüber überhaupt auf einen durchaus feindlichen Standpunkt.

Sofia, 3. Juli. (Wien, Korr.-Bur.) Von südtürkischer Stelle verlautet, Ministerpräsident Danew habe die russische Regierung gebeten, in Belgrad und Athen jeweils Einstellung der Operationen binnen 24 Stunden zu intervenieren. Wenn die Serben und Griechen nicht zustimmen, soll nach Ablauf der Frist die Kriegserklärung erfolgen.

London, 4. Juli. Der Korrespondent der Times meldet aus Petersburg, daß mit Rücksicht auf eine dringende Mahnung Russlands die Regierungen in Sofia und Belgrad erklären, sie hätten strikten Befehl an die Front ihrer Heere gegeben, die Feindseligkeiten einzustellen. Es sei aber die Frage, ob nach Lage der Dinge dieser Befehl noch genügenden Einfluß auf die Offiziere ausüben werde.

London, 4. Juli. (Von unj. Lond. Bur.) Daily Telegraph meldet aus Bukarest, daß die rumänische Regierung eine Anfrage wegen der Kämpfe in Mazedonien an Serbien stellte. Der serbische Ministerpräsident antwortete, daß die serbische Regierung den Krieg für erklärt ansehe und fügte hinzu, daß Serbien gegenwärtig mit Griechenland und Montenegro wegen einer gemeinsamen Aktion verhandelt. Ministerpräsident Pašić hoffte, daß sich Rumänien nicht auf die Seite Bulgariens stellen werde. Eine gleiche Anfrage wurde von Seiten Rumäniens an den griechischen Premierminister gerichtet und dieser erklärte den Krieg gleichfalls für erklärt, Bulgarien habe alle Schuld daran. Man erwarte deshalb auch von der bulgarischen Regierung, daß diese zuerst ihre diplomatischen Vertreter abberufen werde. Auf diese beiden Erklärungen hin wurde dann die Mobilisierung Rumäniens angedeutet.

Die rumänische Mobilisierung.

Wien, 3. Juli. Die Neue Freie Presse meldet aus Bukarest: Das Amtsblatt erschien heute nachmittags 5 Uhr in einer Sonderausgabe mit einem königlichen Dekret, in dem es heißt: „Entsprechend dem Vorschlage des Kriegsministers ordne ich folgendes an: 1. Die aktive Armee wird mit den Reservisten mobilisiert und wird sich zu einer Operationsarmee formieren; 2. Die Mobilisierung wird nach den Vorschriften des Reglements der Armeemobilisierung durchgeführt; 3. Zur Auffüllung der Kriegsdienste werden die notwendigen Einheitenkontingente und Militärintingente einberufen, die derzeit überhöhten Kontingente werden nach und nach dem Bedarf entsprechend einberufen; 4. Die ordentliche Batterie wird die sein, welche durch den tatsächlichen Mobilisierungsplan vorgegeben ist; 5. Der Kriegsminister wird mit der Ausführung dieses Dekrets beauftragt.“

Bukarest, 3. Juli. Am heutigen Kronrat nahm der Chef des Generalstabes und der Prinz von Rumänien teil. Vor dem Palais war eine große Menschenmenge versammelt, die den Krönzügen und die Minister beim Verlassen desselben mit Beifall begrüßte.

Die Aufnahme der Mobilisation ist bei der Bevölkerung der Hauptstadt sehr günstig, die Kriegsbereitschaft ist groß, vornehmlich, da die lange, ununterbrochene Haltung Rumäniens in der Balkankrise die Gemüter immer härter erregte.

Inbesondere wirkte hierbei die konsequent abgelebende Haltung Bulgariens Rumänien gegenüber mit, die auch während der Verhandlungen von Silistria keine Abschwächung erlaubte. Die maßgebenden Kreise lehnen die Verantwortung für den unvermeidlich gewordenen Entschluß ab und schieben ihn der unachgiebigen Haltung Bulgariens zu.

Bukarest, 4. Juli. Die Nachricht über die Mobilisierung wird von den Blättern günstig aufgenommen. Der Menschenmenge, die sich in den Straßen drängte, wurde sie durch Extrablatt mitgeteilt. Um 17 Uhr wurde das Volk durch einen Aufschlag des Polizeipräsidenten aufgefordert, angesichts der angeordneten Mobilisierung die öffentliche Ruhe und Ordnung nicht zu stören. Um 8 Uhr abends fand vor dem Igl. Schloß eine große Kundgebung des Volkes zugunsten des Krieges statt.

Bukarest, 4. Juli. Die Nachricht von der Mobilisierung wurde hier mit großer Begeisterung aufgenommen. Die ganze Stadt ist beflaggt. Die rumänischen Eisenbahnen haben den fremden Personen- und Frachtverkehr auf einen Tag täglich nach jeder Richtung eingestellt.

London, 4. Juli. (Von unj. Lond. Bur.) Daily Mail läßt sich aus Bukarest melden, daß zufolge der erlassenen Mobilisierungsordre in Rumänien 600,000 Mann zu den Waffen gerufen wurden ausschließlich der Reservisten bis zum Jahrgang 1905. Vor dieser Mobilisierung habe die liberale Partei an Rumänien eine Manifestation erlassen, in welcher die Mobilisierung dringend verlangt wurde. Die Partei erklärte, eine weitere Verantwortung nicht übernehmen zu können für die Folgen, die aus einer Verzögerung der Mobilisierung entspringen.

Die Kämpfe.

Serbische Niederlage nach dem serbischen Sieg bei Jib.

Entgegen den serbischen Siegesnachrichten über die Kämpfe auf dem Docepole (Schöpfsee) zwischen Jib, Karatovo und Kumonovo berichtet die Reichspost unter dem 1. Juli aus Belgrad: Nach hier eintreffenden Meldungen ist es um Jib zu einem großen Kampfe gekommen, in den die Artillerie eingriff. Jib soll dem Erbfeind gleichgemacht worden sein. Dennoch gelang es den Serben, die schon Jib in ihrer Hand zu haben glaubten, nicht, den Angriff gegen diese bulgarische Stellung siegreich fortzusetzen; sie wurden zurückgeworfen und verloren Jib wieder.

Dieser Kampf muß aber mehrere Tage angehalten haben; am 30. Juni die Serben siegreich, am 1. Juli die Bulgaren wieder siegreich und am 2. Juli die Bulgaren nochmals siegreich; denn bezüglich des Mittwoch meldet unter dem 3. Juli die Neue Freie Presse aus Sofia: Die Bulgaren nahmen gestern nachmittags bei Jib 1500 serbische Soldaten und 27 Offiziere gefangen.

Bulgarische Erfolge.

Wien, 3. Juli. Die Neue Freie Presse meldet aus Belgrad: Der König und der Ministerpräsident reisten heute früh nach Vesib ab.

Die Neue Freie Presse meldet aus Sofia: Bulgaren nahmen gestern nachmittags bei Jib 1500 serbische Soldaten und 27 Offiziere gefangen. Weiter hatten die Bulgaren wichtige Erfolge bei Mavski, vierzehn Kilometer nordöstlich von Salonik. Nach Privatmeldungen der Reichspost aus Sofia rücken die Bulgaren auf dem serbischen Kriegsschauplatz gegen die serbischen Stellungen bei Koprivka vor und umklammerten wichtige serbische Positionen auf der Höhe gegen Kratovo; sie bereiten eine Umfassung der Serben bei Egri Palanka vor.

Die Verluste.

W. Belgrad, 3. Juli. Nach Mitteilungen aus militärischen Kreisen belaufen sich die Verluste der Serben in den bisherigen Kämpfen

auf 2000 Tote und Verwundete, die Verluste der Bulgaren auf 23000 Tote und Verwundete sowie 4000 Gefangene. Im Laufe der letzten Nacht trafen gegen 2000 Verwundete ein.

Ein bulgarisches Dementi.

W. Sofia, 3. Juli. Die Agence Bulgare ist ermächtigt, alle Belgrader Meldungen von Siegen über die bulgarische Armee auf das entschiedenste zu dementieren. Nach den ersten serbischen Gerüchtforderungen griffen die bulgarischen Truppen, nachdem sie die serbischen Angriffe zurückgewiesen hatten, offensiv an und besetzten bei der Verfolgung der Serben einige Ortschaften auf dem rechten Ufer der Slatanowka. Die Bulgaren stellten gemäß der vorgestern Vormittag erteilten Befehle das Feuer ein und zogen sich in ihre früheren Stellungen auf dem linken Ufer der Slatanowka zurück. Zu den Serben wurden Parlamentäre geschickt, um die Einstellung des Feuers zu fordern. Die Serben hielten die Parlamentäre zurück und trariffen die allgemeine Offensive mit allen Truppen. Das ist jene Offensive, die in den Meldungen von der Verfolgung der Bulgaren bezeichnet wird. Gestern Nachmittag griff das ganze serbische Heer wieder an, wurde jedoch unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Auch die Meldung, den bulgarischen Truppen sei eine Kriegserklärung erteilt worden, ist reine Erfindung.

Militärische Maßnahmen der Türkei.

Wien, 3. Juli. Die in Zaim, Reichenberg, Neuschau usw. befindlichen türkischen Truppen wurden heute in ihre Heimat zurückbefördert. Sie sollten nach Kleinanien abgehen. Die Offiziere erhielten aber die telegraphische Weisung, bei den Truppen zu bleiben, die zur Tschadisch-Armee stoßen werden.

Politische Uebersicht.

Der Verein Deutsche Rheinmündung.

Auf seiner kürzlich in Köln abgehaltenen Hauptversammlung änderte der Verein zur Förderung des Baues eines Großschiffbrückenwerkes vom Rhein zur deutschen Nordsee seinen Namen in Verein Deutsche Rheinmündung. Um jedem Deutschen die Möglichkeit zu geben, sich an seinem Teil an der Schaffung einer deutschen Rheinmündung zu beteiligen, wurde der Mitgliedsbeitrag für Zweigvereine auf 50 Bfg. ermäßigt und für Erwerbung der Einzelmitgliedschaft des Hauptvereins auf 10 Bfg. festgesetzt. Der Verein erblickt seine nächste Aufgabe darin, alle Vaterlandsfreunde ohne Unterschied der Partei in Zweigvereine zusammenzuschließen, und er hofft, auf diese Weise seinem Ziele erheblich näher zu kommen. Besondere Interesse dürfte die auf dieser Tagung erfolgte Wahl von Ehrenmitgliedern beanspruchen. Einstimmig wurde beschlossen, dem Fürsten zu Salm-Salm, dem Fürsten zu Bentheim-Steinfurt und dem Fürsten zu Salm-Horstmar die Ehrenmitgliedschaft anzutragen. Wie wir erfahren, haben die genannten Fürlichkeiten dem Antrag zugestimmt.

Die badischen Landtagswahlen.

Der Landtagswahltermin.

Die Mannheimer „Volkstimme“ brachte, wie mitgeteilt, gestern folgende Mitteilung über den Wahltermin für die kommenden Landtagswahlen: „Wie uns von bestinformierter Seite aus Karlsruhe mitgeteilt wird, ist als Termin für die Neuwahlen der Zweiten Kammer seitens des Ministeriums des Innern Donnerstag, 23. Oktober, in Aussicht genommen. Die Gemeindebehörden sind angewiesen worden,

Es liegt der Krabn, es knirscht der Kiel, Das Wort geht irgendwo verloren — Doch über allem Rauch geboren, Dämmert die Zeit ihr goldenes Spiel ...

Fischen.

Von Hermann Vobr. *)

Es ist klar, daß das Fischen nur die andere Seite des Klatschens ist; man kann sie nicht trennen. Die Frage ist, ob das Fischen seine Meinung zu äußern hat oder nicht. Entweder man glaubt, daß es ein Stück anschauen soll, wie man ein Bild anschaut, daß nicht besser wird, wenn es gefällt, und nicht schlechter, wenn es mißfällt; man glaubt, daß es urteilen soll, für oder gegen ein Stück, das durch seine Zustimmung erst wird, was es sein will. In jenem Falle hätte man die Klatschenden so gut als die Fischen fortzuweisen; wenn aber ein Mensch Klatschen darf, darf jeder fischen. Wenn man ein Stück besähen darf, was ja doch heißt, daß im Publikum über seinen Wert abgestimmt werden soll, dann darf man es auch verneinen. Der Klatschende sagt Ja; wer schneipst, stimmt ihm zu; um Nein zu sagen, muß man fischen; die Verordnungen der Hoftheater, die das Fischen verhindern wollen, sind so konsequent, auch alle „Reifezustandgebungen“ zu verbieten.

*) Am 19. Juli wird Hermann Vobr. 50 Jahre alt. Sein Verleger E. Fischer gibt zu dieser Gelegenheit ein Hermann-Vobr.-Buch heraus, dem wir den folgenden interessanten Aufsatz entnehmen

sofort mit der Aufnahme der Wählerlisten zu beginnen.“

Diese Meldung ist unrichtig wie aus folgender amtlicher Erklärung in der „Karlsruh. Ztg.“ hervorgeht: In der heutigen Mannheimer „Volkst.“ wird behauptet, daß als Termin für die Neuwahlen zur Zweiten Kammer seitens des Ministeriums des Innern Donnerstag, 23. Oktober in Aussicht genommen sei und die Gemeindebehörden angewiesen worden seien, sofort mit der Aufstellung der Wählerlisten zu beginnen. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß nach § 37 Abs. 2 der Verfassungsurkunde der Laa für die Abgeordnetenwahl durch den Großherzog bestimmt wird. Ein Antrag in dieser Richtung ist bisher von dem Ministerium des Innern höchsten Orts nicht gestellt worden, ein Anweisung an die Gemeindebehörden wegen Aufstellung der Wählerlisten nicht ergangen.

Wenn Baden unter die Herrschaft der Ultramontanen käme ...

Diese Frage erhebt der „Bayerische Kurier“, weil das Kultusministerium beschlossen haben soll, den früheren Professor der katholischen Theologie in der Universität München, Dr. Schnitzer, als Honorarprofessor in die philosophische Fakultät zu übernehmen. Dr. Schnitzer ist bekanntlich des „Modernismus“ überführt und befindet sich deshalb unter Vorbehalt des Gehaltes in einem unfreiwilligen Urlaub. Die Ultramontanen begnügen sich aber natürlich nicht damit, Dr. Schnitzer außerhalb der theologischen Fakultät zu wissen, sondern sie wollen den unbegabten Lehrer überhaupt mundtot gemacht wissen. Deshalb erhebt der „Bayerische Kurier“ gegen die geplante Übernahme Dr. Schnitzers in die philosophische Fakultät ein großes Geschrei. Er beweihebt die wissenschaftliche Qualifikation und diktiert dem Minister:

Es gibt einmal in Bayern nur katholisch-theologische Lehrkräfte mit beschränkter Lehrfreiheit und andererseits weltliche Lehrkräfte der philosophischen Fakultät mit unbeschränkter Lehrfreiheit, nicht aber philosophisch-theologische, weltlich-kirchliche Lehrkräfte für „Modernismus.“ Man kann abwarten, ob sich das Kultusministerium dieser Auffassung unterwirft. Es hat jedenfalls einen großen Fehler begangen, daß es sich nicht vorher vergewisserte, ob sein Plan die Genehmigung der Mehrheitspartei findet, denn regiert wird Bayern vom Zentrum! Das sollte in erster Linie die bayerische Regierung wissen!

Verwerfliche Kampfweise.

Karlsruhe, 3. Juli. In einer Polemik gegen die „Konstanzer Zeitung“, die den Artikel der Badischen Rationalliberalen Korrespondenz vom 29. Juni ff. Nr. „zum Fall Diez“ unter unbedingter Berufung auf die Quelle abgedruckt hat, bedient sich das Konstanzer Zentrumblatt „Konstanzer Nachr.“ gegenüber der rationalliberalen Presse unerbötlicher Ausdrücke wie „Geflüster“, „Gensubdenpreffe“, „nationalistischer Vresmeute“. In einer Bulle läßt das Zentrumblatt folgende Ausdrücke passieren: „Büstermann“, „Ehrabschneiberhandwerk“, „Moral mit doppeltem Boden“, „wurstförmige Wese“, „Preßfreibender“, „liberale Preßbanditen“, „Dreschspähen“.

Gegen eine derartige Kampfweise erheben wir und das im Namen der gesamten anständigen Presse den allerhöchsten Protest. Jede der Zeitung der Zentrumspartei ist es, besser zu sorgen, daß ein derartig roher Ton aus ihren Organen verschwinde, und zwar in allererster Linie um ihrer selbst willen, denn schließlich wird die Zentrumspartei die Heftigkeiten bezahlen müssen, die ihre Presse einwirft.

Badische Politik.

Zur Agendenfrage.

× Rosenberg (Amt Adelsheim), 3. Juli. In einer von etwa 300 Personen besuchten Versammlung der kirchlich-positiven Ver-

Aber das Wesen des Dramas verlangt Neuherungen des Substanz. Jede andere Kunst ist eigentlich nur für den Künstler selber da; wenn er, was er fühlt, genau wie er es fühlt, für sich gestalten kann, ist es genug. Das Drama soll mehr; es soll, was der Dichter fühlt, genau wie er es fühlt, auch den Hörer fühlen lassen; sein Gemüt zu bewältigen und an sich zu ziehen ist sein Amt. Vor einem Bilde, das man beurteilen soll, wird man fragen: kann der Maler, was er will; Dann: kommt das aus dem Wesentlichen seiner Natur? Unbillig: ist diese Natur groß oder gering, ist sie trübe oder rein, ist sie edel oder gemein? Aber man braucht nicht zu fragen, ob sie wirkt oder nicht. Ein Bild, das Tausenden gefällt, kann noch immer sehr schlecht sein, weil der Maler etwas ganz anderes wollte, oder weil, was er wollte, nicht in seiner Natur ist, oder weil seine Natur unbedeutend ist, und ein Bild, das gar nicht gefällt, kann noch immer sehr gut sein, wenn es dem großen Wesen des Malers konform ist. Zum Drama gehört, daß es wirken soll. Das Stück des größten Menschen, das nicht die Kraft hat, seine Gesinnung oder Stimmung dem Vortrager mitzuteilen, ist schlecht; und wenn es einem noch so kleinen Menschen gefällt, das Gemüt seiner Hörer zu bezwingen, so hat er ein für diese Hörer gutes Stück geschrieben. Otto Ludwig hat gesagt: Am dramatischen Kunstwerke arbeiten drei Mann, der Dichter, der Schauspieler, der Zuschauer. Im Innern des Zuschauers erst entsteht während der Aufführung durch des Dichters, des Schauspielers und sein eigenes Zutun das

Seuilleton.

Drei Gedichte.

von Fritz Schnad.

Das Haus am Hügel.*)

Im Schatten dreier Wipfel feiert sein altes Dach, Grüngoldenes Licht zuckt über die weißen Wände, Besuch wie ein Dieb im Hiesel das enge Gemach, Tapft an die Fenster wie leise, schimmernde Hände. Auf Fensterbrettern wuchern die Blumen sommernüchtern, Rebengeranke schlägt an der Mauer empor, Kletterer begehrtlich und drüstend über das Tor, Hüllend in hochförmige Luft das tote Marienbild ...

Eine Stimme geht singend durchs helle Haus, Wie ein Sommertag durch tiefe Mittagsträume: Mädchenlieber fliegen wie schwerwichtige Vögel aus ...

Goldlicht tropft aus den Kronen der spielenden Bäume ...

Noch ist die Erde dein.

Die Jahre spülen sich von großer Spindel ab, Einmal steht die Spindel — dann sinke ich hinab.

*) Aus: „Derauf, alterer Tag“, Gedichte von Fritz Schnad. München und Leipzig, Anton Beck & Co.

Einmal bleiben alle großen Spindeln stein; Keiner kann mehr dann über die glühende Darfgasse gehn ...

Mein Leben ist wie ein Brunnen mit springenden Strahlen hell, Noch birgt unendlich Wasser der lachende Lebensauell ...

Noch wohne ich unter Blüten mit breitem Schattendach ...

Seele, süße Seele, was kinnst du dem Ende nach?

In jedem Verz sprossen die Pflanzen auf deinem Gartendach,

Wie Sommer glüht an den Verhängen dein fröhlicher Wein,

Alle Herbst dein Kugbaum voll Früchten steht — Seele, süße Seele: noch ist die Erde dein!

Seele, süße Seele, wohne glücklich am Rand

Des grünen Hügel, den die Wälder behüten:

Noch liegt das uralte Land In Blüten ...!

Tagelied.

Es schlägt mein Herz durch Licht und Nacht, Im Lärm die alte Glocke schwingt — Ob sie mir einmal Segen bringt, Schlafweicher Träume Morgenpraht? ...

Das Seil gespannt! Das Seil gespannt! Die Stunde naht, schon summt das Erz; Der Schlag ging hell und erdemwärts Braust das Geläut ins blaue Land ...

Das Eisen knallt: Der Tag ist mein! — Die Straßen dehnen sich im Dampf — Lasttragen — ungeheurer Krampf — Wann kommt der Tag, um schön zu sein? ...

Der Sturm

auf meinen Saison-Ausverkauf hat in den ersten Tagen derartige Dimension angenommen, dass viele Kunden nicht bedient werden konnten. Die stark gelichteten Serien sind durch Hinzunahme meiner reichhaltigen Reserveläger mit noch weit

wertvollere Ware wieder ergänzt!

Ein Fernbleiben von dieser Veranstaltung bedeutet für jede Dame einen direkten Verlust. Besichtigen Sie meine Schaufenster!

Sophie Link

Ratsschlage für die heißen Monate zum Schutze der Säuglinge!

Verarbeitet im Kaiserin Auguste-Viktoria-Haus zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich. — Verlag von Volksbuchhändler Georg Stille, Berlin.

Wichtig! Der größte Feind Eurer Kleinen ist der Sommer mit seiner großen Hitze!

Unter den Lebensmitteln verdorbt am leichtesten die Milch.

Darum ernähre Eure Kinder an der Brust und legt sie im Sommer ab.

Brustmilch verdorbt nicht!

Geht Euren Kindern alle vier Stunden, d. h. fünfmal des Tages, abwechselnd die rechte und linke Brust und laßt ihnen nachts die Ruhe.

Richtig ernähren dürft Ihr nur auf Anordnung und unter Aufsicht des Arztes, Ihr müßt dann besonders genau und sauber dabei sein.

Ihr müßt jede Flasche nach jeder Mahlzeit sofort mit Wasser füllen und sie mit einer Flaschenbürste und mit Soda, Borax oder Seifenwasser reinigen, mit gekochtem Wasser nachspülen und sie umgedreht an einen reinen Ort, möglichst in einen reinen Topf stellen.

Schneidet nur Gummiflaschen, denn nur mit ihnen könnt ihr die Nahrungsmenge genau bestimmen.

Ihr müßt den Sauger nach jedem Gebrauch mit Soda- oder Boraxwasser ab- und ansreiben, ihn in einem Topf kochen und in sauberem, abgedecktem Gefäß aufbewahren. Am besten ist es, ebensolche Sauger wie Flaschen zu haben.

Verboten ist Euch, die Flaschenlanger als Schüssel zu benutzen!

Verboten sind Euch Glasröhren oder Gummischläuche als Flaschenlanger ebenso der Nadel-schnuller!

Kauft Eure Milch nur in einem Anhalt, von dessen Sauberkeit Ihr Euch überzeugt habt, am besten fragt Ihr den Arzt oder die Heilpraktikerin, woher Ihr die Milch zu nehmen habt.

Ihr dürft die Milch nicht zu Hause herumstehen lassen, müßt sie sofort 3 Minuten in eine einen Topf kochen, schnell abkühlen, indem ihr den Topf mit einem Deckel versehen, in kaltes Wasser legt und dieses häufig erneuert.

Ihr dürft die Milch nach dem Kochen nicht in andere Töpfe gießen, sondern müßt sie solange in dem Topf aufbewahren Topf lassen, bis Ihr sie unmittelbar vor dem Gebrauch in vorgeschriebener Menge in die Flasche füllt.

Reinigt Euch 3 Malchen zur Verfügung, was natürlich am besten ist, so müßt Ihr die Milch sofort nach dem Kochen in vorgeschriebener Menge in Flaschen füllen und sie verschließen an einem kühlen Ort, am besten in einem Eiskasten, aufbewahren.

Dah Ihr keinen Eiskasten, so könnt Ihr Euch selbst mit ganz geringen Kosten einen solchen herstellen. Ihr Holt Euch vom Kaufmann eine Holzkiste, dreht den Boden mit Segelspanen, legt zwei Eimer von verschiedener Größe ineinander hinein und füllt bis zum oberen Rande des größeren Eimers mit Segelspanen nach. In den kleineren Eimer werden die Flaschen mit Nahrung, umgeben von einigen Eisküchlein gelegt und mit dem Deckel des Eimers abgedeckt. Der Deckel der Kiste wird mit einer Lage Zeitungspapier bedeckt.

Ihr müßt beim Flaschenfüllen besonders die Vorschriften des Arztes befolgen, niemals hier als ver-

ordnet die Flasche geben. Lieber weniger Nahrung in der heißen Zeit geben als zuviel.

Trinkt Durstfall ein, so laßt die Milch fort, gebt Tee (Kamel, Lindenblüten, Pfefferminze, einfachen Tee) ohne Milch, bis ein Urat zu erreichen ist, aber nicht länger als 12 Stunden.

In der heißen Jahreszeit hat der Säugling wie der Erwachsene Durst. Gebt ihm dann — er verlangt seinen Durst durch große Urate — abgekühltes Wasser oder dünnen Tee, möglichst ohne Zucker.

Auch zu warmes Einpacken oder ein überhitzter Raum machen den Säugling krank, daher weg mit allen Hebebetten und diesen Wickeltischen, weg mit der Gummimattlage!

Ihr könnt im Sommer Euer Kleines fast nackt im Bettchen oder auf's Kumpfen lassen, eine leichte dünne Decke genügt zum Zudecken!

Ihr müßt Euer Kinder vor den sie quälenden Fliegen schützen, indem Ihr einen leichten Schleier über Bettchen oder Korb legt.

Das Bett und Krippe, häufig gelüftete Zimmer Eurer Wohnung ist für Euer Kind das geeignetste. Dieses Zimmer könnt Ihr noch kühler machen, wenn Ihr die Fensterhänge häufig mit möglichst kaltem Wasser besprengt!

Ihr dürft das Kind nicht in der heißen, leuchtigen Küche stehen lassen!

Das Euer Wohnung kein kühles, schattiges Plätzchen, so verbringt im Hause ein solches ausfindig zu machen (Keller), dort laßt Euer Kind hin.

Könnst Ihr auch im Hause kein solches Plätzchen finden, so bringt das Kind möglichst viel an einen schattigen, nicht schwülen Ort im Freien, auch da darf es nicht liegen.

Geringe Anzahl Kinder Eurer Kinder im Sommer nicht!

Ihr müßt Euer Kind im Sommer mindestens

einmal täglich baden, oder hierzu mit kühlem Wasser waschen!

Geeignete Kleidung, Sauberkeit und gesunde Luft sind zum Gedeihen des Kindes unbedingt erforderlich!

Vorstehende Ratsschlage für die heißen Monate zum Schutze der Säuglinge, die im Kaiserin Auguste-Viktoria-Haus zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich bearbeitet worden sind, bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis.

Ein besonderes von der nämlichen Stelle verarbeitetes Dienerblatt wird während der heißen Monate vom Standesamt und vom Wohlfahrtsamt, außerdem von der Mütterberatung und Säuglingsfürsorgestelle darüber ausgegeben. Die letztere Stelle, die regelmäßig Mittwoch nachmittags 1/2-1/2 Uhr im R. 2-Schulhaus Dorschstr. 10 unter Kräftiger Mitwirkung erhält, gibt Besichtigungen unentgeltlich Rat und Auskunft in der Säuglingspflege und vermittelt außerdem unter gewissen Voraussetzungen an stehende Mütter Geldbeiträge (Spenden).

Rauheide, den 3. Juni 1913.

Armenkommission:

von Hollander.

Die

Stadt. Sparkasse Mannheim

verzinst tagweise alle Einlagen zu

4%

Die Röhnitze waren ein uraltes Geschlecht und seit ein paar Jahrhunderten lassen sie auf Kofleritz lebten. Sie müßten wohl tüchtige Leute gewesen sein, denn Kofleritz war trotz der zahllosen Kriegsnöte des 17. und 18. Jahrhunderts immer gewachsen, und der Einfluß der Röhnitze reichte weit über ihre Besitzgrenzen hinaus.

Nur einer der Röhnitze war entschieden aus der Art geschlagen: Hans Ulrich, der Großvater der nunmehrigen Schlossherrin Sybille. Hans Ulrich führte in der Familiengeschichte und vor allem im Volksmunde den Beinamen „der Tolle“. Worauf der Name sich gründete, wußte Sybille nicht recht. Da sie schon im achten Jahre aus dem Elternhause geschickt worden war, blieb das Interesse für die Familiengeschichte unentwickelt, und der tiefe Groll, mit dem sie in den Jahren der Reife an die Heimat und ihre Familie dachte, konnten das Interesse nicht gerade beleben. Nur so viel hatte Sybille gehört, daß der tolle Hans Ulrich als Zweigeborener das Kriegshandwerk betrieb und französische Dienste genommen hatte, daß er über ein Jahrzehnt am Hofe des fünfzehnten Ludwig eine gewisse Rolle gespielt habe und daß er nur ungern heimgekehrt sei, als der erwartete Tod des älteren Bruders ihm den großen Familienbesitz in den Schoß warf.

(Fortsetzung folgt.)

Mannheimer Eigenhaus

erbaut Landhäuser und Villen

in allen Stadtteilen

Günstige Bedingungen. — Finanzierung durch die Gesellschaft. — Solideste Bauweise unter weitgehendster Garantie u. Ausschluss jeder Nachforderung.

Bureau P 4, 15 Strohmärkt

Teleph. 7948

77021

77021

77021

77021

77021

77021

77021

77021

77021

77021

77021

77021

77021

77021

77021

77021

77021

77021

77021

77021

77021

77021

77021

77021

77021

77021

77021

77021

77021

77021

77021

77021

77021

77021

77021

77021

Die Röhnitze.

Roman von Ludwig Rohmann.

Rohmann verboten.

(Fortsetzung.)

„Nun, Du wirst schon noch dahinter kommen. Wie habt Ihr übrigens Bekanntschaft gemacht?“

„Gott, das kam ganz von selbst. Er hielt mich für das gnädige Fräulein Sybille von Röhnitz, und da wahr es doch meine Pflicht, ihn anzuklären, nicht wahr? Es schien ihm übrigens gar nicht unangenehm zu sein, daß er nur einem kleinen, bescheidenen Mädchen und nicht der gestrengen Herrschaft gegenüber stand. Alles Steife und Förmliche fiel ganz sichtbar von ihm ab; ein Ausdruck der Gleichgültigkeit, vielleicht sogar der Befriedigung ging über sein braunes Gesicht — na, und dann haben wir eben miteinander geschwätzt, als wären wir längst gute alte Bekannte. Er hat mir auch alles gesagt und erklärt, wie weit Dein Onkel sich erstreckt, wo die Bornwerte liegen und wer die Röhnitze sind.“

„Und das alles weißt Du nun? Dann laß mich von Deiner Weisheit profitieren — vorangesehen natürlich, daß ich nicht auch das große Glück habe, den Herrn Pastor so im Vorübergehen kennen zu lernen.“

„Ach Du, wie Du das sagst!“ Lotte scherte verächtlich in sich hinein. „Ich habe Dir selbstverständlich mit all meiner Weisheit zur Verfügung — aber den Pastor wirst Du darum doch nicht entbehren können. Da fällt mir übrigens ein — wüßtest Du ihn denn nicht einfach herüberbringen lassen? Jetzt gleich? Ich wüßte so gern, was Du von ihm hältst. Du bist doch die gnädige Herrschaft und er ist nur Deines allerhöchsten Willens gewärtig — wenigstens hatte ich ganz den Eindruck, als hätte er nur deshalb sich in den feierlichen schwarzen Rock gesetzt, der so merkwürdig schlecht zu seinem Gesichte paßt.“

„Das hat Zeit,“ sagte Sybille ein wenig abweisend. „So ein Pastor ist gut für die Bauern, und gut für die Herrschaft, wenn man die Bauern in Schach halten will; ich für meine Person aber will doch die Meinung nicht aufkommen lassen, daß ich den frommen Herrn brauche. Jedenfalls soll er warten, bis es mir beliebt, ihn kennen zu lernen.“

„In dem frischen Geschick des jungen Mädchens ging eine Veränderung vor. Alle Hochachtung war verschwunden und ein Ausdruck ungläubigen Staunens trat in ihre Augen.“

„Ach, liebe Sybille — ich hab' Dich immer bewundert, weil Du so stark und sicher bist. Was anders wie die anderen Damen und

jedenfalls ganz anders als ich. Aber daß man einen Barrer nicht brauchen sollte, nicht einmal als Helfer und Freund, das begreift ich doch nicht. Schließlich heißt Du doch ganz allein und mein höchsten Freundschaft wird Dir auch nicht viel helfen können. Und dieser Pastor sieht ganz so aus, als könne er einen wirklich ein Freund sein — ein harter, kluger Freund, der mit einer Bewegung seiner Hand alles Leid von einem abwehren könnte.“

Sybille sah Lotte aufmerksam forschend an. „Weißt Du, Kindchen, daß Deine Schwärmerie für den geistlichen Herrn beinahe verächtlich ist. Der Herr Pastor scheint ja wirklich Eindruck auf Dich gemacht zu haben, und das könnte mir allerlei zu denken geben.“

„Was denn?“ fragte Lotte unsicher, und dann schob sie das Blut wie eine Flamme ins Gesicht und sie wandte sich unwillkürlich ab. „Du bist häßlich, Sybille — wie kannst Du an so etwas denken?“

„Aber ich denke gar nichts,“ sagte Sybille ruhig. „Ich sage nur, was mir an Dir auffällt. Im übrigen lehne ich wieder den Pastor noch den Freund ab. Ich will fürs erste nur vermeiden, daß der Herr sich mir gegenüber als Vertreter Gottes fühlt, und kraft seines Amtes in meine weltlichen Angelegenheiten sich einmischt; dazu aber ist's nur gut, wenn ich ihn nicht zu eifrig suche und die Vorstellung, daß ich irgendwie hilflosdächtig sei, nicht aufkommen lasse. Ergibt sich aber später, daß man ihn als beratenden Freund akzeptieren kann, dann werde ich ihn sicher auch nicht zurückweisen.“

Der Gedanke schoß Lotte durch den Kopf, daß Sybille hochmütig sei und sie erschalt darüber so sehr, daß sie nicht gleich etwas zu entgegnen wußte. In Karlsruhe hatte man so gewußt, daß Sybille hoch sei, aber dort am Hofe war das nur ein Vorzug und jedenfalls ein Zeichen von Charakter. Es war gut, wenn man dort etwas auf sich hielt und nicht durch die und dünne mit dem Hofstaats ging. Hier aber war doch alles so ganz anders — hier war Sybille die Herrin und sie blieb trotz aller Klugheit und Stärke doch auf die Leute angewiesen, die sie hier als eingeweihten Vorstand. Warum konnte sie da nicht freundlich und gütig sein?

„Es ist nur —“ sagte sie endlich verächtlich, „der Pastor hielt mich doch anfangs für die neue Herrin und er dachte, ich wolle doch vor allem einmal in die Gruft hinabsteigen und am Sarge des letzten Röhnitz beten.“

Sybille erhob sich brüsk.

„Du! Bist Du mich daran erinnern, daß ich das noch nicht getan habe?“

„Wahrhaftig, nein. Aber Du wirst das doch ganz gewiß tun wollen und darum bleibt Dir doch gar nichts übrig, als den Pastor rufen zu

lassen, wenn Du schon ihn nicht aufsuchen kannst.“

Sybille war schweigend ein paar mal auf und ab gegangen. Nun blieb sie vor Lotte stehen und streckte ihr beide Hände entgegen.

„Ich bin unfeindlich gewesen, Lotte — sei mir nicht böse darum. Wenn Du wüßtest, was heute alles über mich gekommen ist und wie feindlich die Heimat mir gegenüber tritt, dann würdest Du mich verstehen und Du würdest Mitleid mit mir haben. All meine stille Freundschaft ist mir zertrümmert worden. Ich fühle selbst, wie die weichen Stimmungen mir aus der Seele schwinden, es macht mich unglücklich und reizt mich zugleich. Du wüßtest Mitleid mit mir haben. Und wenn Du willst, wollen wir nachher zum Kirchberge hinaufgehen — ja?“

„Lotte hatte die Hände der Freundin ergreifen und festgehalten.“

„Du erschreckst mich,“ sagte sie in herzlichem Besorgnis. „Was kann Dir begegnet sein? Darf ich's nicht wissen und kann ich Dir nicht helfen? Wenn ich auch nur ein dummes kleines Mädchen bin —“

„Nein, Du — das bist Du nicht. Und es kommt gewiß der Augenblick, wo ich mit meinen Sorgen und Nöten zu Dir flüchten werde. Jetzt aber sehe ich selbst noch nicht klar und ich muß erst ein wenig damit fertig werden.“

„Lotte u. Trent war in Karlsruhe eine der Gespielinne der heranwachsenden Sybille gewesen und sie war die einzige geliebte, an die Sybille mit der werdenden Reife sich immer häufiger angeschlossen hatte. Eine gewisse Gleichheit des Schicksals mochte geholfen haben, diese Freundschaft zu festigen. Lotte war elternlos, und eine Tante, die Hofrätin von Gensmer, hatte die Waise zu sich genommen. Viel Liebe fiel für das Kind nicht ab. Frau von Gensmer war eine von den kalten Frauen, denen auch eine gewollte Liebe gleichsam unter den Händen erstickt, die keine Liebe zu geben haben und neidig und verächtlich das Glück der anderen sehen, ohne daß sie selbst des Glückes fähig wären. So schloß sich Lotte mit lebensfähigster Härtheit an die gleichfalls vereinsamte Sybille an, und auch Sybille selbst fand ein kühles Glück in der bedingungslosen Hingabe der kleinen Freundin. Aus der Kinderfreundschaft war eine bewußte Mädchenfreundschaft geworden, und als Sybille mit der Nachricht von dem Tode ihres Vaters die Aufzucht zur Heimkehr erhielt, hatte sie der Hofrätin die Erlaubnis abgebetelt, Lotte mitzunehmen zu dürfen.“

„Und Lotte war gern mitgegangen. Das Haus der Tante war ihr verlobt und der Drang in die Welt war mit den Jahren immer stärker geworden. Sie war ein Landkind

Die internationale Bauhausausstellung in Leipzig und die Frauen.

Die erste Fachausstellung dieser Art in ihrer riesigen Ausdehnung mußte naturgemäß das Interesse der Frauen im höchsten Grade erregen...

Wenn wir absehen von der äußerlichen Gestaltung des bürgerlichen Heims, über die ja die Frauen weitestgehend keinerlei Selbstbestimmungsrecht haben...

Die Ausstellungsgestaltung hat denn auch diesem Sonderinteresse der Frauen in weitestgehendem Maße Rechnung getragen.

Wir nennen absichtlich den Schmuck des Hauses zuerst und wollen damit keineswegs die Schwäche der Frau getadeln...

Wir nennen absichtlich den Schmuck des Hauses zuerst und wollen damit keineswegs die Schwäche der Frau getadeln...

Das Interesse der Frau alles erregen, was in der Ausstellung unter dem Titel Raumkunst und Innendekoration in Erscheinung trat.

Doch gemäß — was hier inmitten der Ausstellung nicht geboten wird, was man in ihr vergeblich sucht...

In Eigenheimen, sowie einzelnen Wohnungen (die letzteren zu je 2 oder 4 Mietparteien in einem Haus vereinigt) sind nach den Entwürfen der Architekten völlig dem Charakter und den Verhältnissen der einzelnen Räume angepaßt...

Was besonders überrascht, das ist der große Farbenreichtum, die oft geradezu gewagten Farbzusammenstellungen.

des einzelnen Modells, seine gefällige Form, die Befreiung von allem unnützen, staudhängenden Hieratund der anheimelnde Eindruck...

Wohl gemerkt — es handelt sich um Wohnungen in einer Gartenstadt mit Erbaurecht.

Eindrücke vom internationalen Frauenstimmrechtshongreß in Budapest.

Aus Budapest wird uns geschrieben: Wer in der Bewegung für die Erlangung des Frauenstimmrechtes steht und als ihr Anhänger an dieser 7. Generaterversammlung des Weltbundes teilnahm...

Dah dieser Impuls das ganze weibliche Geschlecht aller Staaten fast zu gleicher Zeit erfasst hat, sollte die Gegner doch von der Behauptung zurückbringen...

Die Entwicklung ging an ihnen vorüber, streifte die eine, rief die andere in ihrem gewaltigen Vorwärtsschritt mit und zeigte ihnen alle neuen Aufgaben...

Das Typische der einzelnen Frauen ist dadurch nicht verwischt worden, im Gegenteil, je bewußter und ausgeprägter ihr Denken und Empfinden geworden...

weiblichen Eigenschaften. Beide Nationen haben prachtvoll Frauen zum Kongreß entsandt. Da ist zuerst die Vorstehende des Weltbundes, Mrs. Chapman-Cat, eine hohe, schlanke Gestalt mit weichen Haaren über einem schmalen, klugen Gesicht...

Frau Abdams, die man in Amerika „die beste Bürgerin“ nennt, sitzt auf der Empore und die Abbotin Selva Lodwood, die von ihren Landsmänninnen für den amerikanischen Präsidentenposten aufgestellt worden war...

Viele von ihnen sind in Begleitung ihrer Ehemänner erschienen, und wenn man sie zusammen reden hört, besprechen sie Kongreßangelegenheiten. Die gleiche Erscheinung trifft man bei den Engländerinnen. Auch unter ihnen sind verschiedene Ehepaare, zum Teil gebären die Männer der „Men's League of Women Suffrage“ an...

Aber nicht nur bedeutende Frauen fesseln den Blick. Es sitzen auch viele Männer unter ihnen, die ihnen in gemeinsamer Überdretung das geworden sind, was die reife, bewußte Frau heute im Manne sucht...

Unendlich reich an Eindrücken und hoffnungshörrenden Momenten ist diese Tagung. Der graue Alttag, der hinter dieser festlichen Unterbrechung seines Nichttuns steht, wird manches davon bereuben, aber eines bleibt als unverlierbares Gut, die Erkenntnis, daß das weibliche Solidaritätsbewußtsein heute kein Schlagwort mehr ist...

Frieda Model.

Die erwerbende Frau.

Tagung der Hausbeamtinnen.

Unter dem Vorsitz von Frau Dr. Johanna Nauhaus-Köfel hielt in Frankfurt a. M. der Allgemeine Deutsche Verein für Hausbeamtinnen seine 10. Generaterversammlung ab...

ordneten Haushalts vertraut machten, denn sie seien die Hüterinnen der Volksgesundheit. Madocin empfahl Anschluß an den Käuferbund, der sich die Ausgabe gestellt habe, einmal die Käuferinnen zu erziehen und andererseits auf Befestigung von Mistständen in den Geschäften hinzuwirken.

Miscellen.

Ruhe als Heilmittel für nervöse Hausfrauen. Vor der Reiseszeit sind die Mehrzahl aller Patientinnen nicht nur bei mir, sondern wohl bei allen Kollegen nervöse, überarbeitete, abge-spannte Hausfrauen, die um ärztliche Ratsschläge bitten...

„Ja“, frage ich mich dann immer wieder im Stillen verzweifelt, haben denn diese beiden Menschen, die erschöpfte Frau und ihr Ehegatte, der ihrer Erholung ein nicht unweites Opfer bringen will, so wenig Einsicht, daß sie sich unbedingt sagen müßten, die erwünschte Erholung kann nur dann eintreten...

Ich bin der Meinung und rate immer wieder das Gleiche in solchen Fällen: soll geparkt werden, dann lieber ein um die Hälfte verkürzter Aufenthalt am fremden Orte, mit ständiger Verweilen im Freien, als ein doppelt so langer, der die Frau teilweise im Hause beschäftigt.

Frauenbewegung und Beruf.

Frauenberufe in den Kolonien. Aus London wird uns geschrieben: Die Colonial Intelligence League in England hat seine Sammlung eröffnet, die über ganz England verbreitet wird.

Für die Ausbildung der deutschen Frauen in den Kolonien formen die kolonialen Frauenschulen im deutschen Reich oder die Ausbildungsstätten in den Kolonien selbst. Bisher verschaffte man denjenigen Mädchen und Frauen, die sich für die Kolonien vorbereiteten hauswirtschaftliche Vorbildung.

Freitag von 10-11 Uhr und Montag von 9-4 Uhr Auskunftsstelle für höhere Frauenberufe: Prinz Wilhelmstraße 6, 2. Stod.

Mittwoch von 3-4 Uhr ist in B 6, 28. S. St., jeweils die Sprechstunde des Bundes Badischer Künstlerinnen für Fachberatung auf allen Gebieten der bildenden Kunst.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Witte.

Für die Bade-Saison!
Frottier-Wäsche
 zu ausserordentlich billigen Preisen.

Handtücher:
 48/110 cm, gute Qualität Mk. —.60
 50/112 cm, Jaquard " —.75
 48/110 cm, grau, Leinenschuss " —.95
 50/112 cm, schwerste Qualität " 1.10
 60/125 cm, " " " " " 1.35

Badetücher:
 100/100 cm, Mk. 1.75, 1.50, —.95
 130/130 cm, " 2.70, 2.30, 2.10
 130/160 cm, " 3.70, 3.10, 2.50
 130/200 cm, " 4.40, 3.65, 3.20
 160/200 cm, " 5.40, 4.10, 3.50

Bade-Mäntel sowie Bade-Teppiche
 in grosser Auswahl! 31684

Kaufhaus **Falck** Bogen 37

Ganz Mannheim unter einem Schirm!



Um mein kolossales Lager zu verkleinern, biete meiner werten Kundschaft diese Woche besondere Vorteile beim Einkauf in

Regenschirmen
und 81175
Spazierstöcken
Sonnen-Schirme
direkt zur Hälfte der schon billigen Preise.

Touristenstöcke
50, 75 Pfg., extra stark Eiche 1.— Mark.

Stockschirme
4.50, 5.50, 6.50, 8.— bis 30.— Mk.

Bezüge u. Reparaturen schnell u. billig

Max Lichtenstein
Spezial-Schirm-Geschäft
D 3, S D 3, S

Total-Ausverkauf
wegen **Geschäftsaufgabe** 81290

Wir verkaufen unser Lager bestehend in **Schlafzimmern, Speisezimmern, Herrenzimmern, Küchen, Betten** sowie einzelnen **Möbelstücken** zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Nur bekannt prima Qualitäten.

Gebrüder Born, F 2, 4b

Unter Haus, 440 □ meter, lit unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermieten.

Bediegene Reklame
zu geeigneter Zeit am richtigen Ort im besten Blatt **bringt ständigen Erfolg.**

Am hiesigen Platze bietet der „Mannheimer-General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“, mit seiner hohen Auflage und Verbreitung in allen Bevölkerungskreisen die günstigste Insertionsgelegenheit!

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900

Inh. **Eberhardt Meyer** 28773
konn. Kammerjäger

Collinstr. 10 **Mannheim** Teleph. 2310
Beseitigt Ungeziefer jeder Art unter weitgeh. Garantie
Spezialist in radikaler Wannen-Ausrötung
22jährige praktische Erfahrung

Aeltestes, grösstes und leistungsfähigstes Unternehmen am Platze
Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.



Neu eröffnet! **Lohrmann's** Neu eröffnet!

Kur- u. Bade-Anstalt
der Neuzeit entsprechend **hochmodern und komfortabel** eingerichtet empfiehlt **alle medizin. Bäder**
Kohlensäure-Bäder, Intensiv-Lichtbäder „Polysol“ hydro-elekt.-Bäder
Vierzellenbäder.
Spezialeinrichtung für **fließende Sitz-, Fluss-, Halb- und Wechselbäder, Duschen**
Wannenbäder, Massagen.
Elegante Ruhe- und Auskleideräume.

Inh. **Robert Lohrmann**, ärztl. gepr. Masseur und Bademeister.
Langjährige Tätigkeit in ersten Kuranstalten und Sanatorien.
Damen-Behandlung durch **Frau Lohrmann**, ärztl. geprüfte Masseuse.

B 1, S MANNHEIM B 1, S
Strassenbahnhaltestelle Kaufhaus Neben der Handelskammer.
Telephon 3618.

Geöffnet von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. Sonntags von 9—12 Uhr.
Besichtigung jederzeit gern gestattet. 30882

Plissé- Brennerei Rolle, Q 7, 20
Telephon 5036.
Anfertigung von Stoffknöpfen.
Nach und halbkugel 21040

Bei **Neurasthenie, Herz- und Nervenkrankheiten** verwendet man mit bestem Erfolg:
Dr. Bergmann's Sauerstoff-Bäder
(Marke Faustherz) 3110
Egros und od. detail bei:
Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie
gegründet 1883 O 4, S Tel. 252 u. 4970
Filiale mit Photo-Abteilung: Drogerie z. Wasserturm
Friedrichspl. 19. Ecke Augusta-Anl. Teleph. 4968.

Junker & Ruh Gaskocher und Herde
mit patentiertem einheimigen **Doppelpartbrenner**
Abkocht geringster Gasverbrauch

Grosses Lager in:
Emaltherden — Dauerbrandöfen
Eisestrücker — Einkochapparate
und Gläser System Werk
Waschmaschinen — Wringmaschinen etc.

Isidor Kahn Nachfolger Fuchs & Schramm
Telephon 1022. Haus und Kuchengeräte Q 2, 4



Henkel's Bleich-Soda
Henkel & Co. Düsseldorf.

Eine Qualitätsmarke ersten Ranges! Allbewährt, überall beliebt und unübertroffen!

Man achte ausdrücklich auf den Namen **Henkel** und vermeide minderwertige Nachahmungen!

Alles für die Sperlinge.
Humoreske von Axel Murai.
Aus dem Ungarischen von A. Velas.
(Nachdruck verboten.)

Eine vornehme Dame des Städtchens, eine hervorragende Stütze des Frauenvereins, fandte der Redaktion einen Artikel ein. Ja, als verantwortlicher Redakteur und zweiter Sekretär des Frauenvereins, hielt es für meine Pflicht, den Artikel zu veröffentlichen, denn die gnädige Frau durfte man nicht zu den bekannten anonymen Artikelschreibern zählen. Sie hatte ihren Namen darunter geschrieben, und so war es ganz natürlich, daß der „Kufatschener Bote“ diesmal großes Aufsehen erregte. Ihre Gnade die Frau Gerichtspräsidentin trat nämlich als Beschützerin der Sperlinge auf, und ihr Artikel trug den Titel: „Erbarinet Euch der armen Sperlinge!“ Was darin stand, habe ich schon beziffert, so viel weiß ich aber noch, daß sie einen Sperlingschutzverein ins Leben rufen wollte, der auch später tatsächlich unter dem Namen „Kufatschener Sperlingschutzverein“ gegründet wurde, aber freilich den Sperlingen nicht viel Nutzen brachte.

Viele lächelten über den Vorschlag, und er hätte wohl keine Anerkennung gefunden, wenn nicht der Gerichtshofnotar die Reklamentrommel geschlagen hätte. So stellten sich denn die

Beamtinnen des Gerichtshofes, ebenso wie die des Kreisgerichts und auch die städtischen Beamtinnen auf die Seite der Sperlinge. Die letzteren — nämlich die städtischen Beamtinnen — befanden sich anfangs in einer gewaltigen Klemme und wußten nicht, was sie tun sollten. Die Sache verhielt sich nämlich so, daß sie mit den Beamtinnen des Gerichtshofes nicht auf bestem Fuße standen, doch der Bürgermeister hieß Engelbert Sperling. Sie fürchteten daher, wenn sie gegen die Sperlinge aufträten, könnte es der Bürgermeister für eine ihm zugebührte Demonstration halten, und sie dann in eine missliche Lage kommen. Der Bürgermeister trat der Sperlingspartei bei, denn er dachte wahrscheinlich, die noch immer hübsche Frau Gerichtspräsidentin wolle ihm auf diese nicht alltägliche Weise ihre Sympathie kundgeben. Mit einem Worte, der Vorschlag fand so allgemeinen Beifall, daß ich in der nächsten Nummer meines Blattes zur Gründung des Sperlingsvereins das Publikum eifrig anspornte.

Die Hauptversammlung fand im großen Saale des Stadthauses statt, und ich fungierte dabei als Schriftführer. Die erste Rede hielt Ihre Gnade die Frau Gerichtspräsidentin, die die traurige Lage der armen Sperlinge aufs rührendste beschrieb, und die familiäre Intelligenz aufforderte, die im Sommer verfolgten und im Winter dem Hungertode preisgegebenen Sperlinge zu schützen. Mir gefiel besonders die

Stelle, wo sie betonte, sie liebe den Sperling und werde ihn immer lieben. Herr Engelbert Sperling, der Bürgermeister, der nahe bei mir wohnte, erregte vor Berlegenheit und Stammerie, den Schnurrbart drehend, seine Gefühle wären die gleichen, und er sah die Rednerin mit einem Blick an, als hätte er die Absicht, sie mit Haut und Haaren zu verschlingen. Der Gerichtspräsident aber lächelte bloß glücklich und schien von der Empfindung des Bürgermeisters keine Abnung zu haben.

Als der ersten Rednerin ein eifriges Beifallsklatschen gedankt hatte und nachdem noch einige Redner die Sperlinge gerühmt hatten, also daß ein richtiges Sperlingsfieber entstand, da ereignete sich ein seltsamer Vorfall. Aus dem Kreise der zuletzt Sitzenden und Bescheidenden erhob sich eine Gestalt und näherte sich dem grünen Tisch, wo Ihre Gnade mit den Notabilitäten glänzte. Es war der Gerichtsdiener Titus Balamber, den der Präsident bisher noch nicht zum Schreiben ernennen wollte, und der als allbekanntester Lump der Stadt manchen nächtlichen Jages war. Der hohe, magere Mensch konnte in der allgemeinen Verwirrung ohne Hindernisse ganz in die Nähe des Präsidenten gelangen. Die Notabilitäten staunten, der Präsident schnitt ein bitterböses Gesicht, doch das alles war ohne Wirkung auf Titus Balamber. Er stand erst vor dem Tische still und versuchte mit der linken Hand den goldenen Siegelring herabzustreifen,

den er am Zeigefinger der rechten Hand trug. Es ging schwer, doch endlich gelang es ihm, und Balamber warf sich in Positur. Er erhob seine Hand, und man konnte deutlich seinen Ring sehen. Dann begann er zu sprechen, abgedroschen, begeistert. Er erzählte, die armen verlassenen Sperlinge hätten keinen geeigneten Anführer als ihn, der sich vom gebrauchten Sperlinge immer voll Abscheu weggewendet habe. Er habe an kalten, kälternischen Tagen die armen Vögel genährt, die in Scharen sich auf seinen Fensterbrettern niedergelassen und die ihn, der Einkäufer, mit ihrem Vertrauen und ihrer Liebe beehrt hätten. Begeistert rief er aus: „Alles für die Sperlinge!“ Der Präsidenten habe, soll große Summen für sie opfern; wer zu schreiben wisse, möge für sie Artikel schreiben; wer bloß seine zwei Hände habe, möge die Sperlinge verteidigen. Er habe außer seinen beiden Händen nur noch eins: seinen alten, wappengeschmückten, wie eine Reliquie verehrten Siegelring, den er am Altar der Sperlinge niederlege. Was möge der Klug verlangen und die Summe für die Sperlinge gebühren. Man möge ihn getrost verkaufen, er würde es nicht beklagen, denn seine Ahnen würden sich deshalb in ihren Gräbern nicht umdrehen. Er wolle sich von ihm trennen, denn er fördere damit nur ein edles, erhabenes Ziel. „Es leben die Sperlinge!“

(Schluß folgt.)

Eltern

deren Töchter auf ein Büro gehen sollen, erreichen dies am sichersten und schnellsten durch Besuch meiner

Handelskurse für Mädchen

Beginn: 7. Juli.
— Dauer 4—6 Monate. —

Eine Entlassung findet erst statt, wenn die Schülerin die Fächer vollkommen beherrscht. Keine Nachzahlung, auch bei längerer Dauer des Unterrichts. 25000

Sämtliche Schülerinnen werden so ausgebildet, dass sie von der Anstalt aus gleich in Stellung treten. Anmeldungen werden auch Sonntags 11—1 Uhr entgegen genommen. 40 Schreibmaschinen und Apparate.

Handelsinstitut „Schüritz“

N. 4, 17. Telephone 7105.

Vermischtes

Juwelen - Arbeiten

ed. Art. lief. sol. schön u. bill.

Juwelierwerkstätte Apel

O 7, 15 (Laden), Heidelbergstr. Ankauf, Tausch, Verkauf. Tel. 8229.

Zeugnisse

vervielfältigt

Philipp Metz

Q 2, 15. Tel. 4181.

Aufbewahrung

von Möbeln, Koffern und sonstigen Einrichtungsgegenständen übernimmt mit voller Garantie und mässig. Preisen.

Bartmann, J. 2, 22. Tel. 4215.

Nopfläuse

verlöschend, schmerzlos mit

Nixin

Flasche 50 Pf. bei Ludwig & Schütthelm O 4, 3. Telephone 252 und 4978. Ad. Brechtelpl. 18. Tel. 4968 3113

Für Herren!

Herrenkleider werden sofort angefertigt u. anfertigen bei billiger Zahlungsweise sofort. 77418

Reparaturen

ausgesehen u. neu montiert. Andr. Brückner, Schwanen 4, Nr. 14. 20435

Reparaturen

ausgesehen u. neu montiert. Andr. Brückner, Schwanen 4, Nr. 14. 20435

Stühle

werden gut und billig ge-
macht. Dieselben können
sofort im Hause abgeholt
werden. Postkarte genügt.
V. Schmidt, N 4, 1.

Gehäuse

ausgesehen u. neu montiert.
Andr. Brückner, Schwanen
4, Nr. 14. 20435

Möbel, Kleider, Wand- tafelbilder, etc.

Neu eröffnet!

Wegen dringendem Bedarf
laufe Herren- u. Damen-
kleider, Schuhe, Möbel,
Speisezimmergeräth etc. zu
sehr niedrigen Preisen.
Vorkasse genau. Komme
auch anherbei. 80700
N. Starob, T 3, 6.

Ginstampfpapiere

alter Geschäftsbücher, Briefe
etc. taucht unter Garantie
des Einkampfers

Sigmund Kuhn, T 6, 8.
Magazin T 6, 16.
Telephon 3968. 80278

Verkauf

Geräucher
Raffenschränk
billig zu verkaufen. 81145
D 1, 3 Sinterhaus.

Fahrrad

Mantel, Jahresgarantie
ware um zu räumen:

W. 3.50 (alt W. 6.—)
W. 4.50 (alt W. 7.—)
O 7, 24 Baden. Neßlein.
83443

Motorrad

N. S. U. 2
gut, zwei
Niederer, bill. zu verkaufen.
E. N. 2, 3, Sinterhaus.
18820

Apfelwein

vorrätig Tafelgetränk,
in den letzten 7 Jahren
von über 1500 Kästern
unverfälscht und
empfehlen. liefert amt.
Garantie für absolute
Reinheit. Preis 24 Pf.
Kleinstpreis 23 Pf.
per Liter. 18826

U. Görth

Retterer
Cetero cetero (Baden)

Ankauf

Gute goldene Herren-
uhren oder Planchet
über solche zu hohe gel.
18705. B 1, 7, 3. 2. Zimmer.

Getr. Kleider

Schube, Stiefel, fäust
Brenn, G 4, 13.

Getr. Kleider

Schube, Möbel, fäust
Goldberg, T 2, 9.
80285

Alte Gebisse

Zahn bis 40 Pfg. zählt.
Brym, G 4, 13.
72002

Bücher

einzelne und ganze Biblio-
theken, Lexika kauf.

Herter's Antiquariat, O 5, 15
gegenüb. u. Ingenieurstr.

Wegener

Wegener's Antiquariat, O 5, 15
gegenüb. u. Ingenieurstr.

Aussteuer-Möbel

in einfacher und billiger
bis
eleganter Ausführung.

Schreibmaschine

gebraucht, billig zu verkaufen.
L. G. 12 part.

Selbständiger Regelradhobler

der längere Erfahrung besitzt in Hobeln von
Antreib-Regelradern auf Diagramm-Plattinen
(Heinrich) für Automobile zum möglichen so-
fortigen Eintritt gesucht.

Villa

in schöner Lage,
bis 1. Juni bezugsfertig
unter günstigen Be-
dingungs zu verkaufen.
In Etrogen bei
Heinrich Ammeier,
Bauschütz, Käfertal. Gar-
tenstr. 3. Tel. 1214.

Bauplatz-Gesuch

mit neuem, Plänen und
2 Etagen. n. b. Gr. u. H.
Nr. 18722 a. b. Gr. u. H.
N. Nr. 2236 a. b. Gr. u. H.

Vorort Käfertal.

Einfamilienwohnhaus
mit Zentral-, in schöner
Lage Käfertal, in der Nähe
des höd. Stroßengraben, m.
6 Zimmer, Küche, Bad,
Wäschhaus u. all. Zubehör.
Sowie Gar- und Einfahrt-
gärten sofort zu verkaufen
oder zu vermieten.

Stellen finden

Holzbranche,
Herren, die Goldhandlung,
Eiswerkzeuge u. Holzwaren-
fabrik besuch, f. u. n. einen
groß. Nebenwerb. hat durch
Kaufwerk. ein. sel. Werkst.,
T. u. P. U. Z. 610 an M.
Messe, Frankfurt a. M.

Stellen suchen

Ich suche nach einer Stelle
als **Reisende** in
den **Oberrhein** u. **Südwest**.
Für ein **Monteur** u.
Monteur in der **Industrie** u.
in der **Landwirtschaft**.
Für ein **Stellen** in der
Industrie u. in der
Landwirtschaft.
Für ein **Stellen** in der
Industrie u. in der
Landwirtschaft.

Stellen finden

Holzbranche,
Herren, die Goldhandlung,
Eiswerkzeuge u. Holzwaren-
fabrik besuch, f. u. n. einen
groß. Nebenwerb. hat durch
Kaufwerk. ein. sel. Werkst.,
T. u. P. U. Z. 610 an M.
Messe, Frankfurt a. M.

Stellen finden

Holzbranche,
Herren, die Goldhandlung,
Eiswerkzeuge u. Holzwaren-
fabrik besuch, f. u. n. einen
groß. Nebenwerb. hat durch
Kaufwerk. ein. sel. Werkst.,
T. u. P. U. Z. 610 an M.
Messe, Frankfurt a. M.

Stellen finden

Holzbranche,
Herren, die Goldhandlung,
Eiswerkzeuge u. Holzwaren-
fabrik besuch, f. u. n. einen
groß. Nebenwerb. hat durch
Kaufwerk. ein. sel. Werkst.,
T. u. P. U. Z. 610 an M.
Messe, Frankfurt a. M.

Stellen finden

Holzbranche,
Herren, die Goldhandlung,
Eiswerkzeuge u. Holzwaren-
fabrik besuch, f. u. n. einen
groß. Nebenwerb. hat durch
Kaufwerk. ein. sel. Werkst.,
T. u. P. U. Z. 610 an M.
Messe, Frankfurt a. M.

Gebrüder Reis

Hofmöbelfabrik • • • Mannheim
Große Ausstellung kompletter Musterzimmer.

Verkaufshäuser { M 1, 4, nächst d. Kaufhaus
G 2, 22, nächst d. Marktpl

Fabrik Keppelerstrasse 17/18 Besichtigung erbeten. 8018

Tüchtiger Meister

von grosserer Fabrik für allgem. Maschinenbau mit Spezial-
maschinen, sofort gesucht.

Mess Erfahrung im allgem. Masch.-Bau besitzen, mit Kalkulation, Lohn-
und Accorderwesen vertraut sein und Abt. Schlosserei selbständ. leiten können.
Bei zufriedenst. Leist. dauernde Stellg. Angeb. m. Lebenslauf, Gehaltsanapr.,
Eintrittszeit, Photogr. Zeugnis-Empfehl. unt. No. 31857 an die Exped. d. Bl.

Magazine

H 7, 2 am Süssenring
Magazin, 3 Stübli, per
1. October zu vermieten.
A. D. 1, 16,
Telephon 4190. 42288

Möbl. Zimmer

B 6, 17 4 St. möbl.
Zimmer. l. f. ruh.
Sam. an un. tel. Derrn u. n.
18711

Modes!

Erste Arbeiterin,

durchaus selbständig, Stellung dauernd.

Heinrich Morig, Birmalsen.

14000

Stellen finden

Ich suche nach einer Stelle
als **Reisende** in
den **Oberrhein** u. **Südwest**.
Für ein **Monteur** u.
Monteur in der **Industrie** u.
in der **Landwirtschaft**.
Für ein **Stellen** in der
Industrie u. in der
Landwirtschaft.
Für ein **Stellen** in der
Industrie u. in der
Landwirtschaft.

Stellen finden

Holzbranche,
Herren, die Goldhandlung,
Eiswerkzeuge u. Holzwaren-
fabrik besuch, f. u. n. einen
groß. Nebenwerb. hat durch
Kaufwerk. ein. sel. Werkst.,
T. u. P. U. Z. 610 an M.
Messe, Frankfurt a. M.

Stellen finden

Holzbranche,
Herren, die Goldhandlung,
Eiswerkzeuge u. Holzwaren-
fabrik besuch, f. u. n. einen
groß. Nebenwerb. hat durch
Kaufwerk. ein. sel. Werkst.,
T. u. P. U. Z. 610 an M.
Messe, Frankfurt a. M.

Stellen finden

Holzbranche,
Herren, die Goldhandlung,
Eiswerkzeuge u. Holzwaren-
fabrik besuch, f. u. n. einen
groß. Nebenwerb. hat durch
Kaufwerk. ein. sel. Werkst.,
T. u. P. U. Z. 610 an M.
Messe, Frankfurt a. M.

Stellen finden

Holzbranche,
Herren, die Goldhandlung,
Eiswerkzeuge u. Holzwaren-
fabrik besuch, f. u. n. einen
groß. Nebenwerb. hat durch
Kaufwerk. ein. sel. Werkst.,
T. u. P. U. Z. 610 an M.
Messe, Frankfurt a. M.

Stellen finden

Holzbranche,
Herren, die Goldhandlung,
Eiswerkzeuge u. Holzwaren-
fabrik besuch, f. u. n. einen
groß. Nebenwerb. hat durch
Kaufwerk. ein. sel. Werkst.,
T. u. P. U. Z. 610 an M.
Messe, Frankfurt a. M.

Buntes Feuilleton.

inf. Maffejelbstmord durch Sturz aus dem Balkenkratzer. Eine entsetzliche Selbstmordtragödie hat sich wie der „Inf.“ aus Newyork geschrieben wird in der amerikanischen Stadt Louisville zugetragen. Es handelt sich um einen bisher beispiellosen Massenelbstmord, den sechs junge Leute durch Sturz aus einem Balkenkratzer gemeinsam verübten. Die sechs jungen Leute, die im Alter von 18 bis 22 Jahren standen, waren mit einander eng befreundet und hatten einen Brund gegründet, in dem sie fast täglich zusammentrafen und über philosophische und künstlerische Fragen diskutierten. Die jungen Männer waren sämtlich überaus schwarzmerisch und idealistisch veranlagt, und so war es natürlich, daß sie bei ihren Diskussionen zu dem Resultat kamen, daß das Leben, wie es die Menschen von heute zu führen gezwungen seien, keinen Zweck habe. Diese Erkenntnis fiel den jungen Leuten so schwer aufs Gemüt, daß sie beschlossen, gemeinsam diese Jammerwelt zu verlassen. In einer Abstimmung kamen sie überein, an einem bestimmten Tage zu bestimmter Stunde zu gleicher Zeit Selbstmord zu verüben und zwar auf solche Weise, daß sie von vornherein die Sicherheit hätten, ihre Absicht unbedingt zu erreichen. Der Plan wurde denn auch konsequent ausgeführt. Die jungen Männer versammelten sich eines Nachmittags um 17. Stodwerk des Balkenkratzers, in dem sie ihre Zusammenkünfte abzuhalten pflegten. Dann banden sie einander die Hände zusammen, nahmen Abschied von einander und stürzten sich eng umschlungen zusammen in die Tiefe. Die Leichen waren naturgemäß bis zur Unkenntlichkeit zerquetscht, jedoch es sogar der Polizei schwer war, ihre Identität festzustellen. In dem Klubzimmer der Toten fand man ein umfangreiches Buch, in dem die Toten ihre philosophischen Betrachtungen über das Leben in sehr unreifer, aber psychologisch sehr interessanter Weise niedergelegt hatten.

sk. Der anhängliche Viehhäber auf der Au-Negebant. In Amerika herrscht, wie jeder Mensch weiß, augenblicklich eine furchtbare Dürre, doch sie hindert die Damen und Herren der Gesellschaft nicht, den Gerichtsfall zu füllen, der seine Sforten ihnen öffnet, weil Mrs. Mabel Th. eine Dame der elegantesten Gesellschaft den besten Tennisplatz, Meisterschaftsbogen u. Golschampion Robert-Holly veräußert hatte. Jeder Mensch wußte, daß Robert in seinen freien Stunden der Dame seines Herzens diene. Er diene ihr aber scheinbar zu anhänglich, jedenfalls konnte sich Mrs. Mabel seiner nicht mehr erwehren, und so sagte sie den letzten, verzweifelten Entschluß, die Hilfe des Gerichts in Anspruch gegen Mr. Robert zu nehmen. Und das kam so: Als Mrs. Mabel den Plan sagte, ihren Mann zu verlassen, um Mr. Robert zu heiraten, ergab es sich, daß die beiden Menschen

zusammen kamen, um Beratungen auszutauschen. Mr. Robert nahm die Gelegenheit, mit der schönen Frau zusammenzutreffen, nur allzu häufig wahr. Wo sie ging und stand erschien der Mann. Dachte sie Einkäufe besorgt, und freute sie sich auf ein Arbeitstündchen in ihrem Heim, dann erschien unfehlbar nach wenigen Minuten Mr. Robert. Kam ihr Töchterchen, das in der Scheidung dem Manne zugesprochen wurde, zu Besuch, und freute sich die Mutter auf ein Bänderstündchen mit dem Kinde, dann erschien R. u. machte alle Hoffnungen der Mutter zunichte. Mr. Robert war in jedem Theater, in welchem sich Mrs. Mabel eine Vorstellung anschauen wollte, er wählte den Kurort, den sie ausgeführt, und wenn sie sich vor ihm verteilten lassen wollte, dann betrat er lächelnd ihr Heim mit dem Bemerkten, daß er das Recht habe, hier zu schalten, wie er es für richtig hielt. Selbst wenn die Frau des Hauses zu Bett gehen wollte, blieb er meistens noch in den Räumen, und erfuhr sie, um sie vor Einbrechern zu schützen, und sie erst dann zu verlassen, wenn es ihm beliebte. Alle ihre Bitten, ihr ein wenig von ihrer Freiheit zurückzugeben, fruchteten nichts. Als Bitten nichts halfen, verlegte sich die schöne Frau aufs Drohen. Sie drohte mit dem Gerichte, mit Hausfriedensbruch, sie nahm alle Mittel, die ihr zu Gebote standen, zur Hand. Vergebens! Mr. Robert wich und wankte nicht. Und so führte sie endlich ihren Entschluß aus. Sie nahm die Hilfe des Gerichts gegen den lästigen Viehhäber in Anspruch. Das Urteil lautete auf eine ziemlich hohe Geldstrafe, wegen Verletzung der persönlichen Freiheit. Nach Schluß des Urteils stürzte Mr. Robert eiligst auf Mrs. Mabel zu, um ihr bei der Heimfahrt Gesellschaft zu leisten. Unterwegs aber befam er sich, machte ihr eine höfliche Verbeugung, und drehte ihr den Rücken. Hoffentlich wird er für immer geheilt sein.

sk. Eine elektrische Ohrreine. Eine sehr aufregende und umfangreiche Nachforschung beschäftigte, wie uns aus Paris geschrieben wird, die dortige Fernsprecheinrichtung. Es handelte sich darum, festzustellen, wer an drei verschiedenen Abenden sich mit der Fernsprecheinrichtung der Schauspielerin Renee Croque hatte verbinden lassen. Die junge Dame, die ihresgleichen an Schönheit und Eleganz nicht haben soll, sah an den betreffenden Abenden friedlich in ihrer Wohnung, als sie plötzlich durch das Telefon angeschrien wurde. Man wünschte sie selbst zu sprechen und wie sie den Hörer in die Hand nahm, erhielt sie plötzlich einen dumpfen Schlag gegen das Ohr, so, als hätte jemand an der anderen Verbindung kräftig auf die Sprechmühle geschlagen. Fräulein Renee mußte sich erst eine zeitlang fassen, so befiel sie durch den heftigen Schlag. Als sie endlich wieder zur Besinnung gekommen, und fragen konnte, wer denn eigentlich an der Fern-

leitung sei, bekam sie die Antwort: „Fühlen Sie sich hierdurch telefonisch geohrreigt.“ Dana wurde der Hörer abgehängt, und die junge Dame mußte ihrer Angst in einem heftigen Weinen Luft machen. Am folgenden Abend wiederholte sich zur gleichen Zeit dasselbe Manöver, und nun wurde die junge Dame so nervös, daß sie einen Weinkampf bekam. Sie ahnte nicht, wer sie durch die telefonische Ohrreine zu beleidigen suchte, und so kam es, daß sie die Hilfe der Fernsprecheinrichtung selbst in Anspruch nehmen mußte. Anfangs weigerte sich das Amt, die Recherchen danach anzustellen, dann aber, als der Sachverhalt klar gelegt wurde, begann man die Nachforschungen, die auch zu einem Resultat geführt haben sollen. Noch ist man sich nicht einig, ob die Spur, die man verfolgt, richtig ist, scheinbar aber handelt es sich um einen abgewiesenen Freier der schönen Schauspielerin, der natürlich allabendlich von einem anderen Orte her anruft. Sobald man ihn festgestellt haben wird, wird Fräulein Renee die Sache den Gerichten übergeben. Dabei muß es sich herausstellen, wie weit eine elektrische Ohrreine eine Beleidigung ist, und ob man ungestrift diese moralische Bückigung ausstellen darf.

Die Leipziger Turner-Kompagnie. Den Turnveteranen wird man zum kommenden 12. deutschen Turnfest in Leipzig besondere Ehrungen erwachen. Es handelt sich hierbei um die Alten, die 1860 die deutsche Turnerschaft mit begründet oder die darauffolgenden Turnfeste in Berlin und 1868 in Leipzig aktiv mitgemacht haben. Bei dieser Gelegenheit soll auch dankbar der Veteranen der Leipziger Turnerkompagnie gedacht werden. Als im Jahre 1848 die Revolutionstürme vom Westen herüberbrauten, und zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung aus den Volksteilen sich bewaffnete Scharen stellten, entstand auch in Leipzig, das damals von Truppen entblößt war, zur Unterstützung der hier befindlichen vier Bataillone Kommunalgarde ein freiwilliges Bataillon, das sich aus verabschiedeten Militärs, Scharfschützen, Künstlern, Buchhändlern und Turnern rekrutierte. Im Jahre 1849 erhielt dieses freiwillige Bataillon gleiche Rechte und gleiche Begünstigungen wie die anderen Bataillone und wurde diesen von der Behörde als fünftes Bataillon angeschlossen. So blieb es bis 1852. Da kam die sogenannte Zeit der „Reaktion“, die man dazu benutzte, das fünfte Bataillon ohne Rang und Klang und Dank aufzulösen und nur diejenigen, die das Bürgerrecht besaßen, im Kommunalgardendienst zu behalten und aus ihnen eine Kompanie zusammenzustellen, die 17., die man dem ersten Bataillon zuwies. Während vier der freiwilligen Kompanien die Erinnerungen an diesen Waffen dienst schwinden liegen, geschah dies bei

der Turnerkompagnie nicht. Sie konstituierte sich als Veteranenverein, hielt von Zeit zu Zeit Erinnerungskompagnie und feierte 1878 im Saale der Centralhalle auch ihr 25jähriges Jubiläum. Die Turnerkompagnie, die der Turnerlehrer Wilhelm König befehligte, bestand aus 150 jungen, lebenskräftigen Männern. Bei der Jubelfeier 1878 traten zum Appell kaum noch die Hälfte an, die übrigen waren tot oder in die Welt hinausgezogen, oder auch verholten. Bis in die Mitte der neunziger Jahre hielten die wackeren Alten „Erinnerungskompagnie“ ab, ehten dabei die inzwischen Heimgegangenen, von denen jeder noch Bestimmung einen Kranz mit rot-weißen Turnerschleifen auf den Kopf gelegt bekommen hatte. Das durchschnittliche Alter dieser Turnveteranen betrug bei den zuletzt abgehaltenen Sitzungen 78 Jahre, der Älteste war 79, der jüngste 68 Jahre alt. In ihrer Rüstigkeit zeigten die Alten, daß der echte Turnergeist in ihnen wohnt bis zum letzten Atemzuge. Dieser wackeren Alten sei auch gedacht in den Fest- und Erinnerungstagen des kommenden 12. deutschen Turnfestes in Leipzig.

Humoristisches. (Aus der Jugend.) Schickal. „Verdrach geh's oft zua auf dera Welt; Deunt Fruch bon i g'moant, i mach' blau — und jeh' glaub' i gar, i fang' 's Schwyt' an!“ — Der Futurist. „Das Bild ist großartig naiv gemalt, warum figurieren Sie es nicht?“ „Bitte ich bin — Analphabet.“ — Marschrichtung: Aquetendorf. „Was wollen denn die drei Garderegimenter in Schlesien?“ „Se wollen dem Herrhart Hauptmann de Durra-Dichtung beibringe.“ — Der Patriot. „... und wenn behauptet wird, Monarchismus und Freiheit seien unvereinbare Begriffe, so ist das falsch, meine Herren! Ich erinnere z. B. nur an die Steuerfreiheit der durchlauchtigsten Bundesfürsten!“ — Schwere Schule. Bei der Statthalterei in X. stand ein junger, blonder Herr alle Vormittage eine Stunde herum und wartete bis der Statthalter kam. Dann öffnete er ihm die Tür, sagte: „Guten Morgen Excellenz!“ und ging im Vorzimmer aufgeregt auf und ab, bis sich der Statthalter wieder wegbegeben. Hierauf neigte er sich auch. „Ich konnte mich nicht enthalten, den Amtsdienner Hufschla zu fragen, was es eigentlich mit dem Herrn für eine Bewandnis habe? Hufschla sagte respektvoll: „Das ist der junge Graf Mauerdorf, der ist bei uns zur einjährigen Praxis zugeteilt!“ — Mißverständnis. „Was ist Ihre Schwester, Herr Oberst?“ „Strennjordensdame.“ „Aber müssen Sie denn gleich immer schimpfen!“ — Zukunftsbild in Deutschland. „Sage Sie, Herr Vörsler, habe Sie keine Wald mehr in Germany?“ „Ne! Alles als Fahrenstangenholz für unsere Jubiläen verbraucht.“



Sunlicht Seife

wird in einer imposanten Fabrik bei Mannheim (Baden) hergestellt. Dieses Muster-Etablissement ist mit allen modernen Einrichtungen der Technik ausgestattet und wird streng wissenschaftlich betrieben. Sunlicht Seife ist garantiert rein, ihre Qualität unveränderlich.



Frottierhandtücher
Badetücher
Bademäntel
Badeteppiche

Falck Rathaus-Bogen Nr. 37.

31291

Romanus-Stiefel

bildet den vollendetsten Abschluss
:: einer eleganten Toilette. ::

Alleinverkauf in allen Preislagen bei

Telephon 3854.
Hoffschuhmachermstr. **August Schmitt** C 2, 3a

Werkstätte für normales, orthopädisches und Senkfuss-Schuhwerk.

15-20% Rabatt
auf Postposten garantiert reiner 81608

Schwarzwälder Edelbranntweine

Himbeergeist	Heidelbeergeist
Erdbeergeist	Brombeergeist
Holundergeist	Ebereschengeist
Phanengeist	Zibartengeist
Schlehengeist	Wacholdergeist

Gebirgswachholder, Zahnkräuter-Likör, Eberesch-Likör.
Nur kurze Zeit, da meist nur kleine Posten.

Schwarzwaldhaus, E 2, 4/5

— Zur Reifezeit —
Garantie-Jahrbücher,
Toiletten-
Artikel etc.
empfiehlt

Drogerie Schmidt

Geddenheimerstraße 8.
Telephon 2831.

Größere Partien

Tapeten

(Gelegenheitskäufe), ebenso Restpartien werden bis zu 50% unter dem realen Wert abgegeben. 31069

A. Wihler
E 2, 4/5. Tel. 676. E 2, 4/5.

e 1, 7. **C. Speck** Tel. 3487

Spezial-Geschäft für Wäsche- u. Brautausstattungen
in einfacher und elegantester Ausführung.

Exakteste Anfertigung und Lieferung von besseren
Herren-Hemden nach Mass
in weiss u. farbig, aus nur waschbaren Ia. Stoffen — Indanthren.

1 Piano 265, 1 Klavier, 185, 1 Harmon. 150 Mk.
neu, 1 Klavier für Vereins-Zweck, 100 Mk.
ab, 100 Mk. Hammer, 100 Mk. Klavier, 100 Mk.
18835

Kassenschränke

in bester Ausführung liefert

L. Schiffers
Fabrik, Lager und Bureau:
Alphonsstrasse 13.
Verkaufsort:
D 1, 3 (Paradeplatz).

Warenhaus KANDER'S SERIEN-TAGE

G.m.b.H. Mannheim T. 1.1



Schürzen

- Kinder-Schürzen** schwarz, weiss und farbig, in verschiedenen Grössen zum Ausw. 95 Pf.
- Damen-Kausschürzen** schwarz und farbig mit Volant und Tasche . . . Stück 95 Pf.
- Zierträger-Schürzen** weiss und farbig, neue Facons . . . Stück 1.95, 1.45, 95 Pf.
- Damen-Reformschürzen** aus gestreitem Siamosen, vollweit Stück 95 Pf.
- Russen-Kittel** neue aparte Facons, gute Stoffe, weiss und farbig . . . Stück 95 Pf.
- Knaben-Schürzen** neu originelle Dessins alle Grössen . . . Stück 95 Pf.
- Damen-Blusenschürzen** aus guten waschbaren Stoffen, moderne Facons . . . Stück 2.95, 1.95, 1.45, 95 Pf.
- Schwarze Damen-Blusen** aus gutem Panama . . . Stück 2.95, 1.95 M.
- Damen-Kleiderschürzen** aus guten waschbaren Stoffen mit $\frac{1}{2}$ langen Aermel und Rindebund 3.75, 2.95 M.
- Schwarze Damen-Reform-schürzen** aus gutem Panama . . . Stück 2.95 M.

Damen-Modewaren

- 3 Stück **Stickerel-Blusenkragen** mod. Schult.-Form 95 Pf.
- 2 Stück **Spachtel-Blusenkragen** mod. Schult.-Form 95 Pf.
- 2 Stück **Bulgaren-Kragen** in vielen neuen Dessins 95 Pf.
- Riviera-Kragen** in vielen modern. Ausführungen 1.45, 95 Pf. 1.95
- 3 Stück **moderne Jabots** 95 Pf.

- 2 Stück **Damen-Schleifen** aus türk. Seide 95 Pf.
- Elegante Damen-Kravatten** lange Form, aus türkischer Seide 95 Pf.
- 3 Stück **Gold-Gummigürtel** 95 Pf.
- 2 Stück **Samt-Gummigürtel** 95 Pf.
- 2 Stück **Lack-Ledergürtel** 95 Pf.

Moderne Damen-Kragen
mit Kravatte aus weissem erpöartig. Stoff mit unifarbiger Seidegarntur 95 Pf.

Bijouterie und Lederwaren

- Echt silberne Kolliers** mit Amethyst od. Medaillon 800 gestempelt . . . Stück 95 Pf.
 - Echt silberne Boleronadein** Emaille, Tula, 800 gestempelt . . . Stück 95 Pf.
 - Kavaller-Uhrketten** mit Medaillon zum Öffnen . . . Stück 95 Pf.
 - Taschen-Feuerzeuge** Original Imperator . . . Stück 95 Pf.
 - Leder-Brieftaschen** mit Fallfederhalter . . . Stück 95 Pf.
 - Damen- und Herren-Leder-Portemonnaies** in vielen Facons und modernen Lederarten, wie echt Saffian, echt Ziege, echt Box calf . . . Stück 95 Pf.
- ### Damen-Leder-Handtaschen
- moderne Traper- und Ueberschlagformen
- | Serie I | Serie II | Serie III | Serie IV |
|---------|----------|-----------|----------|
| 95 Pf. | 1.95 M. | 1.95 M. | 2.95 M. |

Aus unserer Manufakturwaren-Abteilung

- Ein Posten **Reinwoll, Musselins** mit hoh. Bord., 120 cm breit, reg. Wert 2.25 M., 95 Pf.
- Kleider-Alpacca** schwarz u. marine, mit Nadelstreifen, jetzt M., 95 Pf.
- Ein Posten **Kostüm - Stoffe** reine Wolle, 110 cm breit, reg. Wert bis 4.50 M. Mtr., 1.45 M.
- Ein Posten **Schwere Seidenstoffe** reg. Wert bis 2.75 M. Mtr., 1.45 M.
- Halbeinene Betttücher** Gr. 150/225, solid. Qualität, . . . Stück 1.95
- Ein Posten **Garten-Decken** extra groß, aus prima echtfarbigem Stoffen, jetzt St., 1.95 M.
- Gelegenheitsposten Tischtücher** prima Halbleinen, Größe 130/160 cm . . . Stück 2.95
- Damast-Bezüge** eigener Anfertigung, Größe 130/160 cm, Stück 2.95 M.

Strumpfwaren

- Herren-Schweiss-Socken** 3 Paar 95 Pf.
 - Herren-Flor-Socken** schwarz, glatt u. durchbrochen, 3 Paar 95 Pf.
 - Damen-Strümpfe** englisch lang, schwarz u. braun, haltbare Qual., 4 Paar 95 Pf.
 - Damen-Strümpfe** Musselinfor, schwarz leder, champagne, grau und weiss, feinstmattese Gewebe mit breitem Doppellrand, Doppelsehle, Hohlferse und verstärkter Spitze . . . 3 Paar 1.95 M.
- Enorm billig**
- Wollrand-Kinder-Söckchen** vorzgl. Qual. passend für 1-3 Jahre 4-6 Jahre 7-10 Jahre
4 Paar 95 Pf. 3 Paar 95 Pf. 2 Paar 95 Pf.

Haushaltwaren

- Kochtopf** marmor., 20 cm, mit Deckel 95 Pf.
 - 2 Nudelplannen** marmor., 16 u. 20 cm 95 Pf.
 - Kochtopf** mit Deckel, 22 od. 24 cm . . . 95 Pf.
 - Löffelblech** weiss, 30 cm . . . 95 Pf.
 - Pfanne** geschliffen, 20 cm, mit Holzstiel 95 Pf.
 - 12 Goldrandbecher** $\frac{1}{2}$ Liter . . . 95 Pf.
 - 3 Konservengläser** mit Verschluss, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$, 1 Liter . . . 95 Pf.
 - 4 Einmachgläser** 3 Liter . . . 95 Pf.
 - Ansatz** stellig, Diamantstift, mit . . . 95 Pf.
- Wandkaffeemühlen** mit Steingutbehälter, schöne moderne Dekors 1.95
- Bilder** schöne Neuheiten, zum Auswachen 95 Pf.
- Terracotten** . . . zum Auswachen 95 Pf.
- Je 1 Stück Steingut:** Kaffee-, zusammen Zucker, Tee u. Kakaozose, aparte Dekors 2.95 Pf.
- Neu eingetroffen:**
- Echt Porzellan, Traubendekor.**
- Brotkorb** rund oder oval, durchbr. jed. Stück 95
 - Kuchenteller** durchbrochen . . . 95
 - 3 Stück Dessert-Teller** durchbrochener Rand . . . 95
 - 1 Dejeuner** stellig, schön dekoriert . . . 95 Pf.
 - 1 Dejeuner** stellig, Goldband u. Linie 95 Pf.
 - 1 Satz Milchkanen** (6 Stück) Goldband und Linie, moderne Form 95 Pf.
- Ein Posten **Grammophon-Platten** (bei 6 Stück eine gratis) Stück 95 Pf.

Herren-Artikel

In 4 fäch bis 7 cm hoch 3 Stück 95 Pf. In 4 fäch 3 Stück 95 Pf. In 4 fäch bis 7 cm hoch, 3 Stück 95 Pf. In 4 fäch 3 Stück 95 Pf.

Ein Fabriklager ca. 600 Dutzend

Herren-Kragen 95 Pf.

Für ein Drittel des regulären Wertes

Ein Fabriklager ca. 500 Dtzd.

Herren-Kragen 2.95

In nachstehend abgebildeten Facons und den dabei vermerkten Weiten, Ober- und Untertheil Dutzend extra prima 4 fäch, tadelloser fehlerfreie Ware mit Extra-Vorrichtung zum leichten Ziehen des Selbstbinders. Regulärer Wert Dtzd. 9.00 Mk.

5, 6 u. 6 $\frac{1}{2}$ cm hoch Weite 36-44

Weite 38-47

Weite 38-47

5 $\frac{1}{2}$ u. 6 $\frac{1}{2}$ cm hoch Weite 36-44

Manchetten garantiert 4 fäch 2 Knopflocher . . . 3 Paar 95 Pf.

Pique-Servietten weich vorzügliche Qualität . . . 2 Stück 95 Pf.

Falten-Servietten gute Qualität . . . 3 Stück 95 Pf.

Faltige Servietten weich und stoff . . . 3 Stück 95 Pf.

Ein Posten **Herren-Sportkragen** aus vorz. Panama- u. Ripststoffen reg. Wert Stück bis 45 Pf. 3 St. 95 Pf.

Farbige Garnituren Servietten und Manchetten, weich, moderne helle und dunkle Dessins 2 Stück 95 Pf.

Breite Selbstbinder moderne Dessins, regul. Wert bis 1.25 2 St. 95 Pf.

Gummi-Bosenträger vorzogl. Qualität . . . 2 Paar 95 Pf.

Gummi-Bosenträger extra starke Qualitäten regulärer Wert bis 1.75 Mk. Paar 95 Pf.

Grosser Selbstbinder moderne amerik. Form, schwarzer Ripps mit weissem od. farbigen Streifen u. Tupfen, einfarb. Ripps in viel. Farben, ca. 130 cm lg. 2 Stück 95 Pf.

ca. 2000 **Seldene Kravatten** Regatta für Steh- und Umlegkragen, moderne Stoffe und Facons Regul. Wert Stück bis 1.50 2 Stück 95 Pf.

Sensationelle Belegenheit!

Herren-Rips-Faltengürtel schwarz, vorzügliche Qualität . 95 Pf.

Seldenrips-Faltengürtel vorzügliche Qualität . . . Stück 1.95

Weisse Herren-Oberhemden feinfädige Rumfeste mit weissem Pique-Falteneinsatz . . 2.95 M.

Farbige Herren-Oberhemden einfarbiger Batisttrumpf, mit hellgründigen Einätzen, aus vorzogl. Reststoffen gearbeitet . . . 1.95 M.

Farbige Herren-Oberhemden einfarbiger Batisttrumpf, mit mod. Waschseide-Einätzen, oder ganz aus hellgründigen Perkal . 2.95 M. Regulärer Wert bis 4.50

Trikotagen

- Herren-Einsatzhemden** weiss oder gelb, vorzügliche Qualität mit feinen Pique-Einsetzen . . . Stück 1.95
- Herren-Einsatzhemden** "echt Maccò", weiss oder gelb, vorzügliche Qualität mit feinen französischen Pique-Einsetzen Regulärer Wert bis 4.50 . . . Stück 2.95
- Kinder-Sommer-Sweater** mit Stehkragen und langem Arm, vorzogl. Qualität, bis 8 Jahre pass. Stück 95 Pf.
- Kinder-Sommer-Sweater** mit Halsanschnitt, kurzem u. langem Arm, alle Grössen u. Farben, grösstenteils reizende Neuheiten . . . zum Auswachen Stück 95 Pf.

Damen-Wäsche u. Korsetts

- Damen-Hemden** Achsel- oder Reformschluss . . . Stück 95 Pf.
- Damen-Hosen** Knie- oder gerades Facon . . . 95 Pf.
- Damen-Nachtjacken** aus Croisé . . . 95 Pf.
- Damen-Hemden** mit handgestickter Passe . . . Stück 1.45
- Damen-Knie-Hosen** mit breiter Stickerel . . . 1.95
- Damen-Nachtjacken** mit Liegekragen und Stümchen . . . 1.95
- Damen-Hemden** aus gutem Wäschtuch, reich garniert . . . Stück 1.95
- Damen-Knie-Hosen** mit breiter Stickerel u. Einsatz . . . 1.95
- Damen-Nachtjacken** aus gutem Croisé und breiter Stickerel . . . 1.95
- Damen-Fantasie-Hemden** sehr elegante Ausführung . . . Stück 2.95
- Damen-Knie- od. Rockhosen** mit breitem Volant . . . 2.95
- Nachthemden** mit viereckigem Ausschnitt oder Stückerei . . . 2.95
- Frack-Korsett** mit Halter . . . 95 Pf.
- Direktoire-Korsett** mit Strumpfhalter, langes Facon 1.95 M.